



Deutsches  
Jugendinstitut

Materialien zum 16. Kinder- und Jugendbericht

CAMINO – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und  
Forschung im sozialen Bereich

# Fort- und Weiterbildung für pädagogisches Fachpersonal in KiTa, Krippe und Hort im Bereich „Demokratische Bildung“

Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut

## **Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis**

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 50 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält das DJI im Rahmen von Projektförderungen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Aktuell arbeiten und forschen 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler) an den beiden Standorten München und Halle (Saale).

Der vorliegende Text wurde als Expertise im Rahmen der Arbeiten zum 16. Kinder- und Jugendbericht erstellt. Ihre Beauftragung erfolgte durch die Sachverständigenkommission für den 16. Kinder- und Jugendbericht und wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Der Sachverständigenkommission für den 16. Kinder- und Jugendbericht gehörten folgende Mitglieder an: Dr. Reiner Becker, Prof. Dr. Anja Besand, Ina Bielenberg, Prof. Dr. Julia von Blumenthal, Prof. Dr. Andreas Eis, Prof. Dr. Frauke Hildebrandt, Cansu Kapli, Thomas Krüger, Prof. Dr. Dirk Lange, Hanna Lorenzen, Dr. Stine Marg, Prof. Dr. Kurt Möller, Prof. Dr. Christian Palentien und Christian Weis

In der Geschäftsstelle des Deutschen Jugendinstituts e. V. wirkten mit: Dr. Anne Berngruber, Irene Hofmann-Lun, Dr. Sabrina Hoops, Dr. Liane Pluto und Christine Sporrer (Sachbearbeitung)

## **Impressum**

© 2020 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut  
Nockherstraße 2  
81541 München

Deutsches Jugendinstitut  
Außenstelle Halle  
Franckeplatz 1, Haus 12/13  
06110 Halle

**Datum der Veröffentlichung** Dezember  
2020 ISBN: 978-3-86379-390-6

**Telefon** +49 89 62306-0  
**E-Mail** jugendbericht@dji.de

# Inhalt

1	Zur Rahmung der Fortbildungen zu demokratischer Bildung in der Kindertagesbetreuung	7
1.1	Zum Bildungsauftrag in der Kindertagesbetreuung	7
1.2	Demokratische Bildung als Teil des Bildungsauftrags	9
1.3	Das Thema demokratische Bildung in den Qualifizierungen der Länder	10
1.4	Fortbildungen für Multiplikator*innen und Erzieher*innen in den Fortbildungsprogrammen für die Kinder- und Jugendhilfe	11
1.5	Die Rolle der Träger der Kindertagesbetreuung bei Fortbildungen im Themenfeld Demokratie und demokratische Bildung	12
1.5.1	Die sechs Wohlfahrtsverbände	12
1.5.2	Qualifizierungen durch Institute und im Rahmen von Förderprogrammen des Bundes	15
2	Darstellung ausgewählter Angebote	17
2.1	Kurzbeschreibungen der Angebote	19
2.1.1	Die „Kinderstube der Demokratie“	19
2.1.2	Fortbildungen zum „Situationsansatz“	19
2.1.3	Das Curriculum „Was MACHT was?!“	20
2.1.4	Das Programm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“	21
2.1.5	Die Programme „Demokratie von Anfang an!“ und „WillkommensKITA“ der DKJS Sachsen	21
2.1.6	Projekt „mit-ge-macht“ von Diskurs e. V. im Kontext des Thüringer Bildungsplans	22
2.1.7	Curriculum des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP)	23
2.1.8	Fortbildungsprogramme in Bremen, NRW und Sachsen	23
2.2	Konzept und Ansatz der Angebote	24
2.3	Zielstellungen	28
2.4	Zielgruppen der Angebote	30
2.5	Vorgehen und Methoden	31
2.5.1	Aufbau und Struktur	34
2.5.2	Umfang und Dauer	36
2.6	Rahmendaten	37
2.6.1	Träger	37
2.6.2	Laufzeit	38
2.6.3	Finanzierung und Kosten	38
2.6.4	Zertifizierung der Fortbildung	39
2.7	Berichte/Evaluationen	40
3	Literatur	45



## **Einführung: Zum Auftrag**

Die Recherche zur Lage der Fort- und Weiterbildung von pädagogischem Fachpersonal in Krippe, Kita und Hort zum Themenbereich „demokratische Bildung“ in Deutschland ist im August und September 2019 durchgeführt worden. Sie bezieht sich auf einen Zeitraum seit 2015 mit einem Schwerpunkt von 2017 bis Ende 2019. Im Fokus der Recherche stehen Angebote, die Prozeduren demokratischer Verfahren zum Gegenstand haben und/oder Aktivitäten umfassen bzw. anregen, in denen Kinder demokratische Erfahrungen bei der Gestaltung ihrer Umwelt machen können. Es wurden sowohl zertifizierte als auch nicht zertifizierte Angebote berücksichtigt.

Die Recherche wurde zunächst online durchgeführt; zudem wurden die als relevant angesehenen Stellen kontaktiert. Dies sind auf Bundesebene die großen Wohlfahrtsverbände, also der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Verband Katholischer Kindertageseinrichtungen (KTK), der Paritätische Gesamtverband, das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Diakonie Deutschland, die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST), sowie das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW). Die o. g. Träger – mit Ausnahme des DKHW – setzen das Kooperationsprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DUVK) um, das durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Jugend und Frauen (BMFSFJ) gefördert wird.<sup>1</sup>

Auf Ebene der Bundesländer wurden die für die Fort- und Weiterbildungen von pädagogischem Fachpersonal im Bereich der Kindertagesbetreuung bzw. der frühkindlichen Bildung zuständigen Stellen – entweder die Landesjugendämter mit ihren Fortbildungsangeboten für die Kinder- und Jugendhilfe oder die sozialpädagogischen Fortbildungsinstitute der Bundesländer – sowie die in den Bundesländern tätigen freien Träger berücksichtigt.

Von diesen drei Quellen – bundesweit tätige Wohlfahrtsverbände, die in den Ländern für Fort- und Weiterbildungen zuständigen Institutionen sowie ausgewählte, in den jeweiligen Bundesländern tätige freie Träger – wurde die Mehrzahl schriftlich (per Mail) und telefonisch kontaktiert. Die Mehrheit der kontaktierten Stellen hat sich zurückgemeldet, einige haben auch weiterführende Informationen übermittelt.

Jedes der in diesem Bericht dargestellten größeren Angebote stellt sich online mehr oder weniger ausführlich dar. Zudem finden sich vielerorts Handreichungen, Flyer und Konzepte zum Download. Die Fortbildungsprogramme sind je nach Anbieter auf Online-Plattformen oder in gesammelten PDF-Dateien verfügbar. Auf die Kontaktaufnahme hin wurden mitunter weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt sowie

<sup>1</sup> Das Kooperationsprojekt wird vorgestellt auf: <https://www.duvk.de>, 02.04.2021.

weiterführende Informationen geliefert, doch haben nicht alle Ansprechpartner\*innen über die online einsehbaren Dokumente hinaus Material geliefert.<sup>2</sup>

Der Fokus der Recherche auf „demokratischer Bildung“ bedeutet im Umkehrschluss die Nicht-Berücksichtigung vieler Angebote, die sich auf Teilaspekte wie z. B. Beschwerdemanagement oder die Umsetzung von Kinderrechten konzentrieren. Zwar kommen auch diese Angebote in der Auswertung vor, jedoch nur, wenn sie als Teil der Zielstellung der demokratischen Bildung stattfanden. Dies gilt insbesondere für die in den Fortbildungsprogrammen der Landesjugendämter angebotenen Einzelseminare. Viele Angebote sehen hingegen die Umsetzung „partizipativer Praxis“ vor, die im Kontext der Kindertagesbetreuung als demokratische Bildung zu verstehen ist.

<sup>2</sup> Gründe hierfür waren: Datenschutz, Personalwechsel, keine eigenen Angebote, keine zeitlichen Kapazitäten zur Mitwirkung.

# 1 Zur Rahmung der Fortbildungen zu demokratischer Bildung in der Kindertagesbetreuung

## 1.1 Zum Bildungsauftrag in der Kindertagesbetreuung

Im Handlungsfeld Kindertagesbetreuung wird deren Bildungsfunktion nicht erst seit der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse 2001 und der damit einsetzenden Bildungsdebatte und der Forderung nach Reformen der Bildungsinstitutionen zunehmend thematisiert. Diese verstärkte Thematisierung in der Fachöffentlichkeit ist verbunden mit der Forderung, dass die Kindertagesstätten einen größeren Beitrag zur Qualifizierung von Kindern leisten sollten, verbunden mit Forderungen nach einer besseren Qualität der pädagogischen Arbeit.<sup>3</sup> Die zuständigen Ministerien der Länder wie auch die Träger der Kindertagesbetreuung, insbesondere die Wohlfahrtsverbände, stellten sich in den vergangenen Jahren zunehmend der Verantwortung für die Bildung in der Kindertagesbetreuung und die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Im Unterschied zur Schule besteht für die Kindertagesbetreuung kein staatlicher Bildungsauftrag, jedoch ein gesetzlicher Rahmen auf Bundesebene durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Dieses sieht einen Bildungsauftrag für Kitas vor: „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“<sup>4</sup> Seit 2004 sind in allen Bundesländern Bildungspläne entwickelt worden – damit wird der gesetzliche Auftrag konkretisiert. Gleichwohl besteht hier keine gesetzliche Verpflichtung der Länder, diese Bildungspläne zu entwickeln.

Bei der Implementierung der Bildungspläne spielen neben Pilotprojekten und Evaluationen auch Fortbildungen für die Fachkräfte der Kindertagesbetreuung eine große Rolle. Fortbildungsangebote für die Kindertagesbetreuung erfahren ihre Rahmung durch die gesetzlichen Vorgaben des Bundes für die Kindertagesbetreuung, aber vor allem der Länder. Hier sind grundsätzlich auch Fortbildungsangebote im Themenfeld demokratische Bildung in der Kindertagesbetreuung zu verorten.

Im Folgenden werden einige Schlaglichter auf die Bildungspläne der Bundesländer geworfen. Die Bildungspläne sind – häufig unter breiter Mitwirkung der Träger der Kindertagesbetreuung – zwischen 2003 und 2006 in allen Bundesländern, beginnend in Bayern, Brandenburg, Berlin und Nordrhein-Westfalen, erarbeitet worden. Festzustellen sind große Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Aufgabenbestimmun-

<sup>3</sup> Textor, M. R. (2002): Der Bildungsauftrag des Kindergartens. <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/844>, 02.04.2021

<sup>4</sup> Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe, § 22.

gen von Kitas und der Bestimmung von Bildungsbereichen als Kernstück der Bildungspläne. Gemeinsam ist allen Bildungsplänen, dass es sich nicht um Lehrpläne oder Kompetenzkataloge wie im Schulbereich handelt, sondern es werden die Aufgaben der Kitas beschrieben und es wird dargestellt, welche Gelegenheiten die Kitas schaffen müssen, damit die Kinder sich entfalten können. Die Bildungspläne folgen einem Bildungsverständnis, das vom aktiven Kind ausgeht, das Anregung und Unterstützung zur Entfaltung erfährt. Weiterhin wird Grundsätzliches zur Bildung, wie das „Bild vom Kind“ und Formen frühkindlicher Bildung, benannt, aber auch Bildungs- und Erziehungsziele, die mit anzustrebenden Basiskompetenzen der Kinder unterlegt sind; dies sind beispielsweise Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zum Konfliktmanagement, Mitbestimmung, Empathie, Achtung des Anderen, Toleranz für individuelle Unterschiede und kulturelle Vielfalt, Solidarität usw. Darüber hinaus werden konkrete Bildungsbereiche benannt: u. a. Kultur und Gesellschaft, interkulturelle Bildung und soziales Lernen.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Diskowski, D. (2012): Bildungspläne für die KiTa-Betreuung. Fremdkörper in den Rechts- und Verantwortungs-Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe.; Textor, M. R. (o. J.): Bildungsplan. o. O.



## 1.2 Demokratische Bildung als Teil des Bildungsauftrags

Im saarländischen Bildungsprogramm ist der Kontext demokratischer Bildung in der Kindertagesbetreuung dargestellt, den wir an dieser Stelle exemplarisch wiedergeben: „In der Kita sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, in der im Prinzip alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Hierin liegen die besonderen Voraussetzungen für das Erleben von Demokratie, Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Kindergemeinschaft, wechselseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair ist und was ungerecht, kann nur in einer solchen Kindergemeinschaft geschehen.“<sup>6</sup>

Welche thematischen Schwerpunkte werden in den Bildungsplänen benannt, die im Themenfeld der demokratischen Bildung zu verorten sind? Die zentralen Stichworte sind hier Partizipation und Anerkennung von Vielfalt.

In der Debatte zur Förderung demokratischen Handelns spielt das Thema Partizipation eine wichtige Rolle. Partizipation wird verstanden als Beteiligungsmöglichkeit für Menschen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen in Angelegenheiten, die sie betreffen. Durch eine partizipativ gestaltete Alltagspraxis erfahren Menschen Anerkennung und können Selbstwirksamkeitserfahrungen machen. Partizipation in der Kita bedeutet, dass Kinder ein gestärktes Selbstbewusstsein entwickeln, Gestaltungsmöglichkeiten erfahren und die Wirksamkeit ihrer Entscheidungen erleben. Dadurch entsteht für Kinder und Jugendliche ein wichtiges Feld für das Erlernen demokratischen Handelns.

In einer diverser werdenden Gesellschaft sind demokratische Aushandlungsprozesse auch an die Auseinandersetzung mit und die Anerkennung von unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergründen gebunden. Dies erfordert sowohl die Unterstützung von Angehörigen minorisierter Gruppen bei der Artikulation ihrer Interessen und ihren Schutz vor Diskriminierung als auch eine vorurteilsbewusste Haltung ihnen gegenüber und die Kompetenz, Vielfalt als Ressource zu begreifen, wertzuschätzen und zu nutzen.

Im Folgenden seien einige exemplarische Beispiele zu den Stichworten Partizipationserfahrungen und Anerkennung von Vielfalt aus den Bildungsplänen der Bundesländer genannt:

- Partizipation – z. B. im Berliner Bildungsplan: „Pädagoginnen und Pädagogen beteiligen alle Kinder entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Mög-

<sup>6</sup> Der Minister für Bildung und Kultur (2018): Bildungsprogramm mit Handreichungen für saarländische Krippen und Kindergärten. Weimar, S. 82.

lichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita bzw. Kindertagespflegestelle“<sup>7</sup>; ein Ziel der Hamburger Bildungsempfehlungen ist es „Erste Erfahrungen mit Abstimmungsprozessen sammeln, z. B. in Kinderforen und Gruppenversammlungen, gemeinsam planen und handeln.“<sup>8</sup>

· Anerkennung von Vielfalt und interkulturelle Bildung – z.B. im Hessischen Bildungsplan: „Das Kind erlebt und erfährt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Gleichzeitig hat es Interesse und Freude, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen.“<sup>9</sup>

### 1.3 Das Thema demokratische Bildung in den Qualifizierungen der Länder

Die Verbindlichkeit der Bildungspläne und -programme ist in den Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt; diese reicht von der Empfehlung für die Gestaltung von pädagogischen Konzepten bis hin zu gesetzlich bestimmten Plänen (z. B. Bayern, Brandenburg). In diesen Ländern setzen die Bildungspläne einen normativen Rahmen, in anderen Bundesländern haben sie eher die Funktion eines pädagogischen Gesamtkonzepts ohne gesetzliche Verbindlichkeit. Alle Bildungspläne bieten gleichermaßen den Rahmen für die Qualitätsentwicklungsprozesse der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten. Die Implementierung der Bildungspläne und -programme richtet sich auf die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte in der Kindertagesbetreuung und wird in den Bundesländern durch unterschiedliche Maßnahmen begleitet: Dies sind sowohl Erprobungsphasen, Pilotprojekte und Evaluationen von Projekten und Maßnahmen als auch Fortbildungsangebote für Multiplikator\*innen und Fachberater\*innen sowie für Erzieher\*innen, die durch die sozialpädagogischen Fortbildungseinrichtungen der Länder, aber auch durch andere Träger umgesetzt werden. Beispielsweise geschieht die Implementierung des Berliner Bildungsprogramms im Rahmen einer verbindlichen Qualitätsvereinbarung zwischen dem Berliner Senat und allen Trägern: Die Träger verpflichten sich, dass in allen Berliner Kitas die Konzeptionsentwicklung auf Basis des Berliner Bildungsprogramms erfolgt und dass jede Kita ihre Arbeit systematisch entlang der Qualitätsansprüche des Berliner Bildungsprogramms reflektiert. Dafür werden auch eine Begleitung und mehr Personal bereitgestellt.

<sup>7</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2014): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Berlin, S. 38.

<sup>8</sup> Freie und Hansestadt Hamburg (2005/2012): Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen. Hamburg, S. 65.

<sup>9</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration/Hessisches Kultusministerium (2007/2016): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren, Wiesbaden, S. 49.

## 1.4 Fortbildungen für Multiplikator\*innen und Erzieher\*innen in den Fortbildungsprogrammen für die Kinder- und Jugendhilfe

Die Umsetzung der Bildungspläne, verbunden mit Anliegen der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung, wird in den Bundesländern durch Qualifizierungen unterstützt. Diese werden von den sozialpädagogischen Fortbildungseinrichtungen bzw. im Rahmen der Fortbildungskataloge der Länder, aber auch von freien Trägern umgesetzt; beispielsweise übernimmt in Bayern das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) diese Aufgabe, in Nordrhein-Westfalen das Landesjugendamt unter dem Dach des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), in Thüringen das Thüringer Schulportal des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit dem Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) und in Brandenburg das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB). Die Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans wird durch Fortbildungen von verschiedenen Trägern begleitet. Das Thema demokratische Bildung ist Bestandteil der Fortbildungsprogramme der Bundesländer, in der Regel unter dem Stichwort Partizipation, aber auch das Thema Vielfalt ist vertreten.

Das Thema demokratische Bildung nimmt in den Fortbildungsprogrammen einen unterschiedlichen Stellenwert ein. Programmatisch wird im Hamburger Fortbildungsprogramm formuliert, dass das „Thema Demokratie und Soziale Arbeit zukünftig wieder in den Fokus unserer Fortbildungsangebote gerückt“<sup>10</sup> werden soll. Demokratische Ansätze sind bisher, so heißt es weiter, in pädagogischen Konzepten unter den Begriffen Teilhabe, Partizipation, Inklusion, Solidarität zu finden.

Die Mehrheit der Fortbildungsprogramme bietet Fortbildungen zu den Themen Partizipation und Vielfalt an. Hier einige Schlaglichter aus den Fortbildungskatalogen der Bundesländer bzw. Fortbildungsprogrammen der Fortbildungsinstitute.

Zum Themenfeld Partizipation:

- „Wir entscheiden gemeinsam! Kinderrechte und Partizipation im Hort – zwischen Kinderkonferenz und offenem Haus“ – hier werden u. a. Kinderrechte, Partizipation und Mitbestimmung sowie das Rollenverständnis der pädagogischen Fachkraft thematisiert.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (2019): Fortbildung für sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte. Fortbildungsprogramm 2019 des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums. Hamburg, S. 127.

<sup>11</sup> Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (2019): Fortbildungsprogramm 2019 für die Kinder- und Jugendhilfe. Halle, S. 200.

- Im Kontext eines der Leitgedanken des Bildungsprogramms Sachsen-Anhalt „Selbstbestimmung und Teilhabe“ wird das Fortbildungsthema „Beschwerden erwünscht! Beschwerdemanagement für Kinder in der Kindertageseinrichtung“<sup>12</sup> angeboten.
- In Hamburg: „Partizipation in der Kita – Kindern eine Stimme geben“.<sup>13</sup>

Im Themenfeld Umgang mit Vielfalt:

- Zwei Beispiele für Fortbildungsangebote des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg: „Rassistische Vorurteile in der Kita? Bei uns doch nicht! Rassismuskritische pädagogische Arbeit“ und „Kinder mit und ohne Fluchterfahrung in der Kita: eine inklusive Praxis gestalten“.<sup>14</sup>
- Ein Beispiel aus Sachsen-Anhalt ist der Zertifikatskurs „Inklusionsfachkraft. Pädagogik der Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“, in dem das Erkennen und Adressieren von Diskriminierungen, Beschwerdeverfahren für Kinder bei Diskriminierung, eine vorurteilsbewusste Praxis und Machtverhältnisse thematisiert werden.<sup>15</sup>

## 1.5 Die Rolle der Träger der Kindertagesbetreuung bei Fortbildungen im Themenfeld Demokratie und demokratische Bildung

### 1.5.1 Die sechs Wohlfahrtsverbände

Wichtige Akteure im Feld der sozialpädagogischen Fortbildungen im Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung sind die sechs Wohlfahrtsverbände – die Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Deutsche Caritasverband, Diakonie Deutschland, das Deutsche Rote Kreuz, die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland und der Paritätische Gesamtverband. Die Wohlfahrtsverbände sind Träger von bundesweit ca. zwei Drittel der Kindertageseinrichtungen und Angeboten der Kindertagespflege. In den meisten Bundesländern gibt es einen oder mehrere Wohlfahrtsverbände, die im Bereich der Fort- und Weiterbildung von pädagogischem Fachpersonal in besonderem Maße tätig sind. Diese unterscheiden sich je nach Bundesland. So ist die AWO ins-

<sup>12</sup> Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (2019): Fortbildungsprogramm 2019 für die Kinder- und Jugendhilfe. Halle, S. 172.

<sup>13</sup> Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (2019): Fortbildung für sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte. Fortbildungsprogramm 2019 des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums. Hamburg, S. 84.

<sup>14</sup> [https://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/871812?\\_sem=889913&\\_kat=889383](https://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/871812?_sem=889913&_kat=889383), 7.10.2019.

<sup>15</sup> Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (2019): Fortbildungsprogramm 2019 für die Kinder- und Jugendhilfe. Halle, S. 175ff.

besondere in Schleswig-Holstein und in Hessen tätig, die Caritas in NRW und Bayern, die Diakonie in Bremen, Brandenburg und Sachsen. Zugleich sind die Wohlfahrtsverbände auch bundesweit aktiv.

Sie bieten In-House-Fortbildungen mit starkem Bezug zu den Bedürfnissen und Anforderungen der jeweiligen Kita und fortlaufende Fortbildungen, z. B. in Form von Zertifikatskursen, an. Auch im Rahmen von Projektförderungen, die die Träger in Anspruch nehmen, wie beispielsweise die durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, finden Fortbildungen im Themenfeld statt.

Ein hohes Potenzial für die demokratische Bildung in Kitas, Krippen und im Hort liegt im Kooperationsprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DUVK). In diesem Kooperationsprojekt kooperieren die sechs Wohlfahrtsverbände im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ Sie führen im Rahmen dieser Kooperation eigene Projekte durch. Nicht jedes der Projekte bietet Fortbildungen an.

Hier einige Stelle kurze Erläuterungen der Vorhaben (Stand 2019):

- Der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) verfolgt mit dem Projekt „Demokratie, das sind wir alle. Vielfalt, das sind wir alle. Demokratie und Vielfalt fördern – Diskriminierung und Barrieren abbauen“ das Ziel, „demokratiefördernde, partizipative Ansätze der Kindertagesbetreuung zu identifizieren, zu unterstützen, zu verbreitern und nachhaltig zu sichern“.<sup>16</sup> Sieben ausgewählte Modelleinrichtungen erhalten eine bedarfsspezifische Projektbegleitung und werden auf Wunsch im Zertifikatskurs „Kinderstube der Demokratie“ geschult.
- Der Deutsche Caritasverband, vertreten durch den Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), setzt das Projekt „Demokratie in Kinderschulen. Mitbestimmung und Vielfalt in katholischen Kitas“ um. Das Projekt zielt in der Unterstützung der Einrichtungen darauf ab, „allen Kindern mit der gleichen Offenheit zu begegnen, ihre demokratischen Kompetenzen zu fördern und das sozialräumliche Engagement der Eltern zu fördern“.<sup>17</sup> Das Projekt bietet jedoch keine Fort- und Weiterbildungen an.<sup>18</sup>
- Der Paritätische Gesamtverband verfolgt mit dem Projekt „Partizipation und Demokratiebildung in der Kindertagesbetreuung“ das Ziel, Fachkräfte in Einrichtungen des Verbands im Bereich Demokratiebildung und -förderung zu begleiten. Das Projekt nennt vier Handlungsebenen der pädagogischen Arbeit: Arbeit mit den Kindern, mit den Eltern, im Team und im

<sup>16</sup> [www.duvk.de/AWO/](http://www.duvk.de/AWO/), 9.10.2019. Stand 20.04.2021: Seite nicht mehr verfügbar. Nachzulesen aber auf: [https://www.vielfalt-mediathek.de/wissenspool/demokratie-das-sind-wir-alle-vielfalt-das-sind-wir-alle\\_](https://www.vielfalt-mediathek.de/wissenspool/demokratie-das-sind-wir-alle-vielfalt-das-sind-wir-alle_), 20.04.2021.

<sup>17</sup> Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (2017): Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung. Flyer Einzelvorhaben, S. 4.

<sup>18</sup> E-Mail von Matthias Colloseus, Caritas/KTK.

Sozialraum. Das Vorhaben bietet sowohl vielfältige Materialien sowie Fachtagungen zu relevanten Themen an. Dabei finden auch mehrere Workshops mit Fachkräften, Leitungen und Fachberatungen statt, u. a. auch zur „Kinderstube der Demokratie“.<sup>19</sup>

- Der Bundesverband für Kindertagespflege setzt im Auftrag des Paritätischen Gesamtverbands das Projekt „Demokratie und Partizipation von Anfang an“ (ein Teilprojekt des Projekts des Paritätischen Gesamtverbands) um, das auf die „Förderung von demokratischer Partizipation vor allem von Kindern bis drei Jahren“ zielt.<sup>20</sup> In Kooperation mit Kindertagespflegepersonen und Fachberater\*innen werden die Potenziale und Bedarfe analysiert; darauf basierend werden Materialien und ein Fortbildungskonzept für diese entwickelt.
- Das Deutsche Rote Kreuz setzt das Projekt „Demokratie leben – von Anfang an! Demokratieförderung in DRK-Kindertageseinrichtungen“ um, dessen inhaltlicher Ausgangspunkt das DRK-Curriculum „Was MACHT was?“<sup>21</sup> bildet, bei dem es um die Auseinandersetzung mit Demokratie- und Machterfahrungen geht.
- Die Diakonie Deutschland setzt das Projekt „Was heißt hier eigentlich Demokratie?“ um. Die evangelischen Kindertagesstätten sollen dabei unterstützt werden, demokratische Handlungskompetenzen zu entwickeln. Zu den Qualifizierungsangeboten gehören Fachgespräche, Workshops und Weiterbildungen der Diakonischen Akademien. Das Thema demokratische Bildung soll „nachhaltig in der pädagogischen Arbeit verankert und langfristig in Aus- und Fortbildungscurricula integriert werden“.<sup>22</sup> Es werden u. a. Fort- und Weiterbildungen für Fachberatungen, die in der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (BETA) zusammengeschlossen sind, und für pädagogische Fachkräfte umgesetzt.
- Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) mit dem Kompetenzzentrum „Prävention und Empowerment“ setzt das Projekt „ATID – ZUKUNFT“<sup>23</sup> für die Kindertageseinrichtungen in der jüdischen Gemeinde in Deutschland um. Es sollen die diversitätsorientierte Bildung und Erziehung gefördert und die Kompetenz der Fachkräfte im Umgang mit Diskriminierung gestärkt werden. Dabei werden Führungs- und Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen angesprochen. Es werden Fortbildungen, Fachveranstaltungen, Beratung und Supervision angeboten.

In diesem Bericht werden weiter unten die Fortbildungen „Was MACHT was?“ im Rahmen des DRK-Projekts beschrieben sowie die Fortbildungen im Rahmen des

<sup>19</sup> <http://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/kindertagesbetreuung/partizipation-und-demokratiebildung/>, 20.04.2021.

<sup>20</sup> [www.duvk.de/BVKTP/](http://www.duvk.de/BVKTP/), 20.04.2021.

<sup>21</sup> [www.vielfalt-mediathek.de/wissenspool/demokratie-leben-von-anfang-an-demokratieforderung-in-drk-kindertageseinrichtungen](http://www.vielfalt-mediathek.de/wissenspool/demokratie-leben-von-anfang-an-demokratieforderung-in-drk-kindertageseinrichtungen), 26.3.2021.

<sup>22</sup> [www.duvk.de/was-wir-machen/diakonie/](http://www.duvk.de/was-wir-machen/diakonie/), 20.04.2021.

<sup>23</sup> <https://zwst-kompetenzzentrum.de/atid/>, 26.2.2021.

Konzepts der „Kinderstube der Demokratie“, das Grundlage der Schulungen des AWO-Projekts bildet.

Die Wohlfahrtsverbände sind aber auch an der Umsetzung von anderen umfassenderen Konzepten beteiligt. Beispielhaft ist hier die AWO zu nennen, welche in einem Pilotprojekt die „Kinderstube der Demokratie“ in Schleswig-Holstein in ihren eigenen Einrichtungen eingeführt hat. Dieses Pilotprojekt mündete schließlich in eine bundesweite Umsetzung der Multiplikator\*innen-Weiterbildung zur Einführung der „Kinderstube der Demokratie“ (siehe unten).

### 1.5.2 Qualifizierungen durch Institute und im Rahmen von Förderprogrammen des Bundes

Darüber hinaus gibt es Qualifizierungen, die durch Institute aufgelegt werden. Sie integrieren dabei das Thema demokratische Bildung in ihre Qualifizierungen, die teils zu einem von ihnen entwickelten pädagogischen Ansatz angeboten werden. So wurden in einigen Bundesländern die Bildungsprogramme bzw. -pläne vom Institut für den Situationsansatz (ISTA) erarbeitet. Der Situationsansatz ist bereits in den 70er Jahren entwickelt worden; er vertritt ein Bild vom Menschen als kritischem, autonomen, selbständig handelnden, solidarischen und kompetenten Menschen. Bildung wird verstanden als die Unterstützung der Entwicklung von eigensinnigen Menschen, von solidarischen Gemeinschaften und als Emanzipation von unterdrückenden Verhältnissen, Bildung umfasst hier auch die kritische Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen. In mehreren Bundesländern wird durch das ISTA im Rahmen der Weiterbildung zur „Fachkraft für den Situationsansatz“ ein Modul „Partizipation: Demokratie leben von Anfang an!“ (Modul 3) durchgeführt. Am Institut für den Situationsansatz (ISTA) ist auch die „Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“<sup>24</sup> angesiedelt, die seit 2000 zunächst gefördert durch verschiedene Fördergeber bis Jahresende 2019 über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ als bundeszentraler Träger gefördert wurde. Die Fachstelle bietet neben einzelnen Qualifizierungen auch eine Weiterbildung zur „Multiplikator\*in für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung©“ an. In den Fort- und Weiterbildungen wird die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Einseitigkeiten und deren Auswirkungen einerseits auf der persönlich-fachlichen Ebene und andererseits in Bezug auf die gesamte Organisation thematisiert.

Das BMFSFJ hat in den vergangenen Jahren verschiedene Förderprogramme für die Kindertagesbetreuung mit unterschiedlichen Zielstellungen aufgelegt, wie z. B. das Programm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“. In den durch die Programme geförderten Projekten werden auch Fortbildungen im Themenfeld Partizipation und Vielfalt durchgeführt.

<sup>24</sup> Institut für den Situationsansatz (o. J.): Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung.

Das gilt auch für das im Rahmen von „Demokratie leben!“ geförderte Projekt „Demokratiebildung durch Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“, das von der Bertelsmann Stiftung durchgeführt wird. In diesem Projekt wird das von der Bertelsmann Stiftung entwickelte Fortbildungsangebot „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ zu einem digitalen, deutlich weiterreichenden Angebot weiterentwickelt, das in frei zugängliche Online-Kurse mündet, die sich an Kita-Fachkräfte richten. Damit werden die Pädagog\*innen darin unterstützt, die Kita zu einem Ort der Förderung kindlichen Engagements werden zu lassen.



## 2 Darstellung ausgewählter Angebote

Im Rahmen dieser Expertise werden acht ausgewählte Angebote der Fort- und Weiterbildung für den Kita-Bereich im Themenfeld demokratische Bildung, die unterschiedliche Ansätze repräsentieren bzw. in den Fokus stellen, näher untersucht. Die Auswahl dieser Angebote war dabei geleitet von dem Wunsch, zum einen die umfassendsten und inhaltlich interessantesten Angebote aufzunehmen und zum anderen das Spektrum der unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Formate darzustellen, beispielsweise sowohl bundesweite als auch länderbezogene Angebote und sowohl Regelstrukturen der sozialpädagogischen Fort- und Weiterbildung, aber auch Modellprogramme zu berücksichtigen. Weiterhin wurden auch zwei Programme aufgenommen, in denen Fortbildungen „nur“ ein Bestandteil der jeweiligen Projekte sind, die darüber hinaus Beratungen und praxisbezogene Maßnahmen umsetzen – dies vor dem Hintergrund, dass ein solches vielschichtigeres Konzept in vielen Fällen auf konkrete Herausforderungen, angemessen reagieren kann und zudem die Implementierung demokratischer Bildung in Kitas unterstützt. Es wurden sowohl Angebote näher untersucht, die als Weiterbildung über einen längeren Zeitraum gehen und eine nachhaltige Verankerung demokratischer Bildung sowie demokratischer oder demokratiefördernder Strukturen in den Einrichtungen zum Ziel haben, als auch Angebote, die als einzelne Fortbildungen im Themenfeld demokratische Bildung umgesetzt werden und somit eher eine personenbezogene Reichweite und Wirkung haben.

Auf Bundesebene wurden folgende Angebote ausgewählt:

- die Qualifizierung zu Multiplikator\*innen für das Projekt „Kinderstube der Demokratie“,
- Fortbildungen zum Konzept des „Situationsansatzes“, insbesondere Modul 3 zu Partizipation (Institut für den Situationsansatz - ISTA),
- das Fortbildungsangebot des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) „Was MACHT was?!“ im Rahmen des DUVK-Projekts „Demokratie leben – von Anfang an! Demokratieförderung in DRK-Kindertageseinrichtungen“,
- Qualifizierungsangebote im Förderprogramm des BMFSFJ „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“.

Auf Länderebene werden folgende Konzepte dargestellt:

- „Demokratie von Anfang an“ (DvAa) und das Anschlussprogramm „WillkommensKITA“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) Sachsen,
- die Fortbildung „mit-ge-macht“ von Diskurs e. V. in Thüringen,
- Fortbildungen zur Umsetzung des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ (HEBP), umgesetzt durch verschiedene Träger in Hessen, und
- beispielhaft für die Fortbildungsprogramme der Länder die Angebote in Bremen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

Auf Bundesebene wurden die Konzepte mit der größten Reichweite ausgewählt. Die Konzepte der „Kinderstube der Demokratie“ und des „Situationsansatzes“ werden

nach Informationen der vorliegenden Recherche vergleichsweise umfassend umgesetzt und die entsprechenden Fortbildungen finden bundesweit statt. Auch im Kooperationsprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DUVK), gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, werden Fortbildungen zur „Kinderstube der Demokratie“ angeboten. Im Rahmen eines weiteren Projekts aus dem Kooperationsprojekt „DUVK“ wird das Curriculum des DRK „Was MACHT was?!“ umgesetzt, das hier vorgestellt wird. Fortbildungen zum „Situationsansatz“ und somit auch zu Partizipation (Modul 3) finden sich in unterschiedlichen Fortbildungsprogrammen der Länder wieder, so z. B. des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitutes Berlin-Brandenburg (SFBB) oder des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums in Rheinland-Pfalz (SPFZ). Insbesondere in diesen Bundesländern findet der „Situationsansatz“ in vielen Kindertageseinrichtungen eine Umsetzung. Zuletzt findet noch das Förderprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des BMFSFJ Beachtung. Dabei handelt es sich um ein Förderprogramm, das unterschiedliche niedrigschwellige Angebote im Rahmen der Kindertagesbetreuung fördert, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten und unterstützend begleiten. Neben konkreten Angeboten werden hier auch Fortbildungen für (pädagogische) Fachkräfte gefördert, z. B. Fortbildungen zu kultureller Vielfalt.

Auf Länderebene werden vier Angebote analysiert, die den Großteil der in der Recherche gefundenen möglichen Formate an Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte zum Thema demokratische Bildung repräsentieren. Sie wurden aus unterschiedlichen Gründen ausgewählt. Die aufeinanderfolgenden Programme „Demokratie von Anfang an“ und „WillkommensKITA“ der DKJS in Sachsen bieten eine nachhaltige und umfassende Umsetzung demokratischer Prinzipien und Vorgehensweisen. Das Angebot „mit-ge-macht“ von Diskurs e. V. in Thüringen dient als Beispiel eines Seminarangebots, welches eine eigene Konzeption entwickelt hat, die sich eng auf den dortigen Bildungsplan, den „Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre“, bezieht. Mit dem „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ soll beispielhaft ein solcher Bildungsplan auf Landesebene und seine aktive Umsetzung in Fort- und Weiterbildungen mit einem eigens hierfür entworfenen Modulkatalog dargestellt werden. Das entsprechende Fortbildungsprogramm wird von freien Trägern bzw. zertifizierten Anbietern angeboten. Die anderen Bundesländer verfügen ebenfalls über Bildungspläne, doch ist die Umsetzung bzw. der Anteil der „demokratischen Bildung“ nicht überall derart ausgeprägt. In Bremen beispielsweise werden die „Leitideen zum Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ in den Fortbildungsprogrammen der Senatorin für Kinder und Bildung als eine Säule genannt. Im Unterschied zum „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ gibt es aber keinen etablierten Modulkatalog, sondern jährlich stattfindende Einzelseminare. In NRW werden im Fortbildungsprogramm des Landesjugendamtes beim Landesverband Rheinland (LVR) neben der Weiterbildung zur „Fachkraft für Partizipation“ (im Rahmen der „Kinderstube der Demokratie“) auch Einzelseminare angeboten, die sich mit Themen im Bereich demokratische Bildung auseinandersetzen. In Sachsen finden sich im Fortbildungsprogramm des Landesjugendamtes ebenfalls jährlich mehrere Einzelseminare zu Themen wie Partizipation, Beteiligung, Kinderrechte oder Beschwerdemanagement. Diese drei Programme werden im Folgenden beispielhaft für das Prinzip der Einzelseminare in Fortbildungsprogrammen der Bundesländer dargestellt.

## 2.1 Kurzbeschreibungen der Angebote

### 2.1.1 Die „Kinderstube der Demokratie“

Die „Kinderstube der Demokratie“ wurde vom Institut für Partizipation und Bildung (IPB) in Kiel in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Kitas in Schleswig-Holstein entwickelt. Das Konzept der „Kinderstube der Demokratie“, zu dem auch die Verabschiedung einer Kita-Verfassung mit festgeschriebenen Kinderrechten gehört, setzt auf die nachhaltige Verankerung partizipativer, demokratischer Strukturen durch Teamentwicklungsprozesse mit Teamfortbildungen. Die „Kinderstube der Demokratie“ ermöglicht somit Kita-Teams, die (Mitentscheidungs-)Rechte der Kinder zu klären, verlässliche Beteiligungsgremien einzuführen, methodisch angemessene Teilnahmeverfahren zu planen und durchzuführen und die Interaktionen zwischen allen Beteiligten respektvoll zu gestalten.

Die „Kinderstube der Demokratie“ wurde im Rahmen des Pilotprojekts „Nachhaltige Implementierung von Partizipation in Kindertageseinrichtungen“ der AWO Schleswig-Holstein flächendeckend in deren Einrichtungen sowie in einer Kita der Caritas umgesetzt. Von 2001 bis 2003 nahmen Kitas der AWO an der „Kinderstube der Demokratie“ teil und wurden dabei vom IPB begleitet.

Nach der Modellprojektphase ist ein Qualifizierungsprogramm zum\*zur Multiplikator\*in für die „Kinderstube der Demokratie“ entwickelt worden, das bundesweit und trägerübergreifend angeboten wird. Aufgabe der Multiplikator\*innen als „Expert\*innen für die Praxis der Beteiligung von Kindern“ ist es, Kita-Teams bei der Einführung von Partizipation zu begleiten, d. h. sie bei der Einführung des Konzeptes und somit bei ihrem individuellen Weg zu einer „Kinderstube der Demokratie“ zu unterstützen.<sup>25</sup> Derzeit läuft die sechste Qualifizierungsreihe für Multiplikator\*innen.

Heute wird das Konzept der „Kinderstube der Demokratie“ an einer Vielzahl an Kitas umgesetzt und weiterentwickelt. Gemeinsam mit den Kita-Teams wird ein Partizipationskonzept entwickelt, das auf die jeweilige Einrichtung zugeschnitten ist und praktische Methoden der Umsetzung beinhaltet. Das Konzept umfasst weiterhin ein Fortbildungsangebot, das die Kita-Teams begleitet.

### 2.1.2 Fortbildungen zum „Situationsansatz“

Das Konzept des „Situationsansatzes“ existiert bereits seit über 45 Jahren. Zeugnis seiner Bedeutung sind die vielfältigen Angebote in allen Bundesländern sowie der häufige Bezug in der Literatur auf dieses Konzept. Der Ansatz beinhaltet, dass jedes

<sup>25</sup> Redecker, S./Hansen, R./Knauer, R. (2017): Auf dem Weg zur Partizipationskita. Dokumentation der trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation in Kitas. Hrsg. von der AWO Schleswig-Holstein gGmbH (Broschüre Teil I). Kiel, S. 13.

Kind das Recht auf Bildung und das Recht auf Schutz vor Diskriminierung hat. Zentrale Inhalte des Ansatzes sind Respekt für Verschiedenheit und das Nicht-Akzeptieren von Ausgrenzung und Diskriminierung.

Der „Situationsansatz“ verfolgt demnach das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Der „Situationsansatz“ fördert Fachkräfte in der Schaffung angemessener Bedingungen für die Partizipation der Kinder durch die anlassbezogene Bearbeitung von Situationen aus dem Kita-Alltag. Dieser partizipative Umgang mit Herausforderungen soll in den Alltag übergreifen und diesen gestalten.

Das Institut für den Situationsansatz (ISTA) in Berlin bietet seit 1998 Weiterbildungen zur „Fachkraft für den Situationsansatz“ (Level A und B) im gesamten Bundesgebiet an. Aufbauend auf dieser Fortbildung werden auch Weiterbildungen zu „Expert\*innen für Multiplikation im Situationsansatz“ (Level C) angeboten. Weiterhin werden Teamfortbildungen angeboten, bei denen sich das Team ein gemeinsames Verständnis der Grundlagen des Situationsansatzes erarbeiten kann. Auf Level A beschäftigen sich die Teilnehmer\*innen mit den Grundlagen, Prinzipien und Planungsschritten des Situationsansatzes, Level B baut darauf auf und führt zum Abschluss der „Fachkraft für den Situationsansatz“.

Aus der Weiterbildung zur „Fachkraft für den Situationsansatz“ des ISTA wird hier Modul 3: „Partizipation: Demokratie leben von Anfang an!“ dargestellt. Dieses Modul dient als Grundlage für eine Vielzahl an Fortbildungen in mehreren Bundesländern, so z. B. in Rheinland-Pfalz beim Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums (SPFZ) oder in Berlin und Brandenburg beim Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut (SFBB). Es kann sowohl als Teil des Curriculums zur „Fachkraft für den Situationsansatz“ oder als alleinstehende Fortbildung gebucht werden.

### 2.1.3 Das Curriculum „Was MACHT was?!“

Fort- und Weiterbildungen zu dem Curriculum „Was MACHT was?!“ des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) werden bundesweit in Einrichtungen des DRK angeboten und finden im Rahmen des DRK-Projekts „Demokratie leben – von Anfang an! Demokratieförderung in DRK-Kindertageseinrichtungen“ statt. Dieses Projekt gehört auch zu dem Kooperationsprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DUVK), gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, und hat somit vorerst eine Laufzeit von 2017 bis 2019.

Das DRK-Curriculum „Was MACHT was?!“ zielt auf die Reflexion der Entstehung der eigenen Positionen innerhalb der pädagogischen Beziehungen und der damit verbundenen Rolle von Machtausübung. Der zentrale Grundgedanke lautet: Fach-

kräfte setzen sich mit ihren eigenen Demokratie- und Machterfahrungen auseinander und reflektieren ihre professionelle Arbeit vor diesem Hintergrund. So wird die Grundlage für eine partizipationsorientierte Haltung geschaffen.

Im Rahmen des Projekts werden rund 100 Fach- und Praxisberater\*innen zu den Inhalten des Curriculums fortgebildet. Die Fortbildung richtet sich an Fach- und Praxisberatungen von Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie an Leitungskräfte, die bereits über Erfahrungen in der erwachsenenpädagogischen Arbeit mit Teams verfügen. Es können das gesamte Curriculum oder einzelne Fortbildungen daraus gewählt werden.

#### **2.1.4 Das Programm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“**

Das Programm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ läuft von 2017 bis 2020 und zielt auf den niedrigschwelligen Zugang zur Kindertagesbetreuung. Bundesweit werden 150 Einrichtungen gefördert. Das Programm stellt neben Projektmitteln verschiedene Handreichungen zur Verfügung. Neben Angeboten, die Eltern erste Einblicke in das System der Kindertagesbetreuung und die Möglichkeiten früher Bildung in Deutschland vermitteln, werden Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte gefördert, z. B. zu Beteiligung und Umgang mit kultureller Vielfalt.

Die Förderrichtlinien sehen explizit einen partizipativen Ansatz vor. Der „Kriterienkatalog zur Ausgestaltung der Konzeption [...]“ sieht Partizipation als eine der sieben Kategorien/Kriterien: „Partizipation bedeutet, an Entscheidungen mitzuwirken und damit Einfluss auf das Ergebnis nehmen zu können.“<sup>26</sup>

Im Fokus des Programms stehen Angebote für Kinder und Familien, die bisher nicht oder nur unzureichend den Zugang zur institutionellen Kindertagesbetreuung gefunden haben. Dies können Familien mit familiärer Bildungsbenachteiligung sein oder Familien mit Fluchthintergrund. Prinzipien demokratischer Bildung und Vielfalt werden somit praktisch gelebt.

#### **2.1.5 Die Programme „Demokratie von Anfang an!“ und „WillkommensKITA“ der DKJS Sachsen**

Von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) in Sachsen werden zwei aufeinander folgende Programme präsentiert: zunächst das ältere Projekt „Demokratie von Anfang an!“ (DvAa), das heute einerseits als Grundlage für bedarfsorientiert gestaltete Fortbildungen im Bereich demokratischer Bildung in Kitas dient und andererseits das Vorgängerprogramm des Angebots „WillkommensKITA“ ist;

<sup>26</sup> [https://kita-einstieg.plattform-spi.de/goto.php?target=file\\_67996\\_download&client\\_id=inno](https://kita-einstieg.plattform-spi.de/goto.php?target=file_67996_download&client_id=inno), S. 5, 20.04.2021.

weiterhin das Programm „WillkommensKITA“, das Kitas unterstützt, sich zu demokratischen und interkulturellen Orten weiter zu entwickeln.

Die beiden Angebote der DKJS Sachsen bauen aufeinander auf. Zunächst wurde das Angebot „Demokratie von Anfang an“ konzipiert. Unter diesem Motto wurde in Kitas eine Alltagskultur des Miteinander etabliert und sie wurden so zu Lernorten für Demokratie weiterentwickelt. Das Programm wird weiterhin als Grundlage für Fortbildungen genutzt. Seit 2014 arbeiten im Land Sachsen Multiplikator\*innen für dieses Programm.

Das Programm „WillkommensKITA“ läuft seit 2014, es begann zunächst mit zehn Pilotkitas in Sachsen. Seit Januar 2018 läuft das Transferprogramm, innerhalb dessen der Ansatz auf 90 Kitas in Sachsen ausgeweitet wird. Auch Sachsen-Anhalt und in der Region Trier werden nunmehr „WillkommensKITAs“ umgesetzt. Die teilnehmenden Kitas erhalten fachliche Unterstützung durch ein Einrichtungscoaching vor Ort, praxisnahen Austausch im Netzwerk und bedarfsorientierte Fortbildungen. Dabei reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre eigene Haltung und erweitern ihre Kompetenzen für den Alltag in der Kita.

Insbesondere das Programm „Demokratie von Anfang an!“ stellt das Erleben demokratischer Kultur ins Zentrum und bietet hierfür nach einer Situations- und Bedarfsanalyse in der jeweiligen Einrichtung mehrere Themenschwerpunkte zur Auswahl an. Das Folgeprogramm „WillkommensKITA“ ist strukturell ähnlich aufgebaut, setzt jedoch im Themenfeld „demokratischer Bildung“ den Fokus auf die Aspekte Umgang mit Vorurteilen, Vielfalt und interkulturelles Zusammenleben.

### **2.1.6 Projekt „mit-ge-macht“ von Diskurs e. V. im Kontext des Thüringer Bildungsplans**

Der „Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre“ schreibt die Umsetzung von Kinderrechten vor und erhebt Teilhabe und Mitbestimmung zu einem notwendigen „Grundprinzip in der pädagogischen Arbeit.“<sup>27</sup> Die Umsetzung in die Praxis erfolgt maßgeblich durch Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte. Hierbei fungiert das Thüringer Schulportal (in Kooperation des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)) als Plattform für die Angebote im Land. Diese finden meist durch externe Referent\*innen statt, u. a. von Diskurs e. V. mit dem Angebot „mit-ge-macht – Partizipationswerkstatt Kita“.<sup>28</sup>

Das Projekt „mit-ge-macht“ wird im Rahmen der Umsetzung des „Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre“ durchgeführt und bietet Einrichtungen ein bedarfsorientiertes Fortbildungsprogramm für gesamte Kita-Teams an. Dabei versteht sich das

<sup>27</sup> Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2015): Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre Bildungsansprüche von Kindern und Jugendlichen. Erfurt, S. 52ff.,

<sup>28</sup> [www.schulportal-thueringen.de](http://www.schulportal-thueringen.de); [www.mit-ge-macht.de](http://www.mit-ge-macht.de), 29.3.2021.

Programm als Professionalisierungs- und Organisationsentwicklungersatz. Es soll in den teilnehmenden Einrichtungen ein Verständnis für angemessene Räume zur Partizipation der Kinder schaffen.

### 2.1.7 Curriculum des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP)

Der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ wurde 2007 vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) nach Vorbild des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans entwickelt und 2008 verabschiedet. Der begleitende Fortbildungskatalog zum\* zur „Multiplikator\*in für den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren“<sup>29</sup> in Hessen wurde 2016 ebenfalls vom IFP erarbeitet. Im „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ wird das Thema Demokratie explizit gemacht. Zunächst geht es um Demokratie und Politik als einen der „ineinandergreifenden inhaltlichen Schwerpunkte“<sup>30</sup>. Im Abschnitt zu Kooperation und Beteiligung schließlich wird die „demokratische Kompetenz“ als Lernziel festgelegt.<sup>31</sup> Zur Begleitung der Einrichtungen gibt es Qualifizierungen für Leitungskräfte und Fachberatungen.

Der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ wird durch ein Curriculum mit mehreren Modulen an Fachkräfte vermittelt. Hier wird Modul 13: „Kinder gestalten mit – Kinderrechte und Partizipation im Alltag“ in den Blick genommen. Auch die Module 11: „Vom Ich und Wir – die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder im pädagogischen Alltag stärken“ und Modul 12: „Kinder unter drei Jahren – Was können sie? Was brauchen sie?“ nehmen partizipatorische Elemente auf. In Modul 13 geht es vor allem um die Etablierung von Beteiligungsformen in den Einrichtungen, mit Hilfe derer die Kinder Erfahrungen mit demokratischen Werten machen sollen.

### 2.1.8 Fortbildungsprogramme in Bremen, NRW und Sachsen

Die Einzelseminare aus den Fortbildungsprogrammen in Bremen, NRW und Sachsen werden hier gesammelt dargestellt als Beispiele für einzelne Fortbildungen, die jedoch nicht für die dauerhafte Verankerung in den pädagogischen Konzeptionen der Einrichtungen vorgesehen sind. Dies stellt natürlich nicht die gesamte Bandbreite an Fortbildungsmöglichkeiten in den Ländern dar, da es dort eine Vielzahl an

<sup>29</sup> <https://bep.hessen.de/qualifizierung/qualifizierung-f%C3%BCr-fach-und-lehrkr%C3%A4fte-zum-bildungs-und-erziehungsplan-f%C3%BCr-kinder-von>, 20.04.2021.

<sup>30</sup> Fthenakis, W. F./Berwanger, D./Reichert-Garschhammer, E. (2016): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre in Hessen. Hrsg. vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und dem Hessischen Kultusministerium. Wiesbaden, S. 57.

<sup>31</sup> Fthenakis, W. F./Berwanger, D./Reichert-Garschhammer, E. (2016): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre in Hessen. Hrsg. vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und dem Hessischen Kultusministerium. Wiesbaden, S. 107.

Anbietern gibt. Aufgrund der Fülle an Angeboten von Einzelseminaren der Landesjugendämter, die meist in Kooperation mit freien Trägern oder freiberuflichen Referent\*innen stattfinden, kann hier nur ein Ausschnitt gegeben werden.

Es findet sich hier ein breites Spektrum an Angeboten aus dem Themenfeld demokratischer Bildung – wie Partizipation, Mitbestimmung, Teilhabe, Beschwerdemanagement, Interkulturelle Kompetenz u. v. m. Beispielhaft werden im Folgenden einige Titel von Angeboten genannt. So werden in Bremen seit 2016 die Fortbildungen „Kinderbeteiligung in der Kita: aber wie?“ und „Partizipation unter Dreijährigen – geht das?“ angeboten. In NRW gibt es u. a. die Angebote „Beschwerden erwünscht! – Das Beschwerdemanagement als präventive Maßnahme im Kinderschutz“, „Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder in Kindertageseinrichtungen“ oder „Schutz – Förderung – Beteiligung: Kinderrechte in der Kita verwirklichen.“ In Sachsen lauten einige der Angebote „Beteiligung im Hort vielfältig gestalten“, „Partizipation in Kindertageseinrichtungen fördern und begleiten“, „Lasst uns mitreden ... – Beteiligung und Beschwerdemanagement in Kindertageseinrichtungen“ sowie „Beteiligung und Beschwerdemanagement im Konzept und im Alltag einer Kindertageseinrichtung verankern“.

## 2.2 Konzept und Ansatz der Angebote

Grundsätzlich zielen alle untersuchten Angebote auf einen Weg hin zu mehr partizipativen Möglichkeiten für Kinder in den Einrichtungen, um somit Demokratie erfahrbar zu machen. Thematische Schwerpunkte der Fortbildungen sind übergreifend:

- Beteiligung von Kindern, z. B. an Entscheidungen rund um die jeweilige Einrichtung,
- Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen für Partizipation,
- Arbeit an den Haltungen der Erzieher\*innen,
- Verständnis von demokratischen Grundsätzen innerhalb der pädagogischen Beziehung,
- Reflexion von Macht und eigener Machtausübung.

Im Folgenden werden die zentralen Ansätze der untersuchten Angebote kurz beschrieben. Hierbei werden, wo es angebracht erscheint, die Inhalte und Methoden der Fortbildungen in engem Zusammenhang mit den Inhalten und Methoden der Konzepte, die in den Kitas verankert werden sollen, betrachtet, da diese in bestimmten – zentralen – Aspekten deckungsgleich sind.

Die „Kinderstube der Demokratie“ arbeitet in den teilnehmenden Kitas mit zwei aufeinanderfolgenden Phasen, die jeweils von ausgebildeten Multiplikator\*innen begleitet werden. Zunächst entwickelt das Team ein exemplarisches Partizipationsprojekt – hierbei machen die Teams erste Erfahrungen mit der Partizipation von Kin-



dern und „erwerben dabei methodische Handlungssicherheit mit verschiedenen Beteiligungsverfahren“.<sup>32</sup> Nach der erfolgreichen Umsetzung geht es an die Aushandlung der Kita-Verfassung – die Teams klären grundsätzlich, „welche Selbst- und Mitbestimmungsrechte die Kinder in den jeweiligen Kitas haben sollen und welche Gremien und Verfahren es für die Realisierung dieser Rechte geben muss“.<sup>33</sup> Institutionalisierte Beteiligungsformen wie Kinderparlamente, Kita-Räte oder ähnliches sowie auch die Festschreibung der Beteiligungsrechte der Kinder in einer Kita-Verfassung gehören zu den Grundlagen des Konzepts.

Im „Situationsansatz“ kommt den Fachkräften die Aufgabe zu, besonders wichtige - interessante oder beängstigende - Situationen in der Lebenswelt der Kinder zu erkennen und gemeinsam mit diesen zu erforschen. „Ziel ist, dass die Kinder die Thematik besser verstehen und handlungsfähiger sowie selbstbestimmter damit umgehen können.“<sup>34</sup> Zu den Handlungsempfehlungen gehört auch das Wir-Denken, mit Bezug auf die Gemeinschaft der Kita und den daran anschließenden Lebenswelten (Familie, Gemeinwesen, Herkunftskulturen). Dabei nimmt das Thema Partizipation eine zentrale Rolle ein. Durch die Selbst- und Mitbestimmung im Setzen von sowie im Umgang mit den zu erforschenden Situationen wird die Autonomie der Kinder gefördert. Dabei wird die Solidarität mit der Gemeinschaft als Rahmen gesetzt, um nicht in „reine Wunschbefriedigung“ zu münden, sondern klare Grenzen und Normen zu etablieren.<sup>35</sup> Das Konzept bezieht sich zwar explizit auf ausgewählte Situationen/Projekte, doch sollen die Grundsätze auch in den Alltag hineinwirken.

Das hier untersuchte Modul 3 formuliert als zentrale Themen die Beteiligung von Kindern und die Auseinandersetzung mit Normen und Werten. Gearbeitet wird an Schlüsselsituationen aus dem Leben der Kinder. Auch die Themen Elternpartizipation und Kita als aktiver Teil der sozialen Infrastruktur spielen eine Rolle.

Das Curriculum „Was MACHT was?!“ des DRK sieht eine erfahrungsbasierte Auseinandersetzung mit den Positionen der Machtausübung in pädagogischen Beziehungen vor. Dabei stellen sieben Reflexionsfolien die Bandbreite an zu bearbeitenden Themen dar, wobei jede Folie als Grundlage je eines Fortbildungsmoduls dienen soll. Diese lauten:

<sup>32</sup> Redecker, S./Hansen, R./Knauer, R. (2017): Auf dem Weg zur Partizipationskita. Dokumentation der trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation in Kitas. Hrsg. von der AWO Schleswig-Holstein gGmbH (Broschüre Teil I). Kiel, S. 11.

<sup>33</sup> Redecker, S./Hansen, R./Knauer, R. (2017): Auf dem Weg zur Partizipationskita. Dokumentation der trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation in Kitas. Hrsg. von der AWO Schleswig-Holstein gGmbH (Broschüre Teil I). Kiel, S. 13.

<sup>34</sup> Pausewang, F. (2014): Der Situationsansatz – Ein pädagogisches Konzept, das in die Zukunft weist, oder: Der Situationsansatz gehört wieder in alle Kitas! In: Burtscher, I. M. (Hrsg.): Handbuch für ErzieherInnen, München, S. 2.

<sup>35</sup> Pausewang, F. (2014): Der Situationsansatz – Ein pädagogisches Konzept, das in die Zukunft weist, oder: Der Situationsansatz gehört wieder in alle Kitas! In: Burtscher, I. M. (Hrsg.): Handbuch für ErzieherInnen, München, S. 4.

- „Definitionen von Macht,
- Kinderrechte,
- Konzepte von Schuld, Lob, Strafe, Regeln und Grenzen,
- Partizipation,
- Wertschätzung füreinander,
- Selbstfürsorge und
- Teamkultur.“<sup>36</sup>

Die Ansätze des Programms „Kita-Einstieg“ lassen sich einerseits über die Förderrichtlinien beschreiben, andererseits über die im Rahmen des Programms erstellten Handreichungen und Publikationen. So sehen die Förderrichtlinien für jeden geförderten Standort die Formulierung einer leitenden Konzeption vor. In dieser sollen die Ansätze zur Partizipation von Kindern und Eltern festgelegt werden. Eine der Handreichungen des Programms sieht – neben den Rechten zur Selbst- und Mitbestimmung – vor allem die Fachkräfte in der Pflicht, „eine Haltung zu entwickeln, mit der sie im alltäglichen Zusammensein bewusst darauf achten,“<sup>37</sup> eben diese Rechte einzuräumen: Unumgänglich sei die Auseinandersetzung mit dem Thema Macht im Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen. Wie diese Themen und weitere Themen der demokratischen Bildung schließlich über Fort- und Weiterbildungen platziert werden, hängt von den Projekten an den einzelnen Förderstandorten ab. So werden in einem Standort beispielsweise verbandsübergreifend Fortbildungen zu „Kultureller Vielfalt“ oder „Interkultureller Elternzusammenarbeit“ angeboten. Die Fortbildungen haben einen hohen Stellenwert im Programm, weil sie bedarfsgerecht ausgestaltet werden können, wogegen die „pädagogische Ausbildung nicht immer auf die individuellen Bedarfe und Schwerpunkte der Fachkräfte ausgerichtet ist und sich häufig am „durchschnittlichen Kind“ orientiert“.<sup>38</sup>

Im Programm „Demokratie von Anfang an“ der DKJS Sachsen, das weiterhin als Grundlage für Fortbildungen genutzt wird, werden den Einrichtungen in vier Phasen Fragebögen zu zehn Themen/Leitsätzen bereitgestellt, die je nach eigener Priorisierung bearbeitet werden sollen.<sup>39</sup> Mehrere dieser Themen beziehen sich explizit auf demokratische Bildung, beispielsweise „Demokratie im Team“, „Beteiligung der Kinder“, „Mit Kindern den Tagesablauf/Räume gestalten“, „Elternbeteiligung“.

Das ursprüngliche Konzept wurde für die weitere Bildungsarbeit um das Thema Beschwerdemanagement erweitert. Aufbauend auf „Demokratie von Anfang an“ ist bei den „WillkommensKITAs“ Eltern- und Kinderbeteiligung ein wichtiges Thema des Gesamtkonzeptes. Das Thema Teilhabe durch Beteiligung wird in zwei Ziele

<sup>36</sup> Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Curriculum „Was MACHT was?!“ Berlin, S. 4.

<sup>37</sup> [https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Kita-Einstieg/nifbe-Kita-Einstieg-Wissen-kompakt\\_Partizipation\\_Kinder.pdf](https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Kita-Einstieg/nifbe-Kita-Einstieg-Wissen-kompakt_Partizipation_Kinder.pdf), 14.10.2019

<sup>38</sup> <https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/aus-der-praxis/praxisportraits/der-kita-einstieg-im-landkreis-emsland/>, 20.04.2021.

<sup>39</sup> Hoffsommer, J./Hohn, A./Larraß, S./Schreiber, A./Schmidt, A. (2010): Demokratie von Anfang an. Arbeitsmaterialien für die Kitapaxis. Hrsg. von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gGmbH. Berlin, S. 8.

unterteilt. Zunächst sollen die geflüchteten Kinder sich als Teil der Kita-Gemeinschaft erleben. Dabei geht es um Wege der Verständigung über Sprachbarrieren hinweg und gewaltfreie Konfliktlösung. Hiernach sollen sie über aktive Beteiligung ihre Selbstwirksamkeit erleben. Dabei geht es über die generelle Beteiligung an der Gestaltung des Alltags hinaus darum, dass die Kinder ihr durch die spezifischen Erfahrungen gemachtes Wissen als Stärke erfahren, sie „erleben sich als Experten für ihre Kultur“.<sup>40</sup> Auch beim Thema Zusammenarbeit mit Familien soll ein Mitwirken der Eltern gefördert werden: Die Fachkräfte lernen, aktiv auf die Familien zuzugehen und sie einzubeziehen.

In Modul 13 der Fortbildungen zum „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ wird „aufgezeigt, wie die Kinderrechte und Partizipation als Grundphilosophie im BEP verankert sind.“<sup>41</sup> Dieses Modul begleitet die Fachkräfte bei der Reflexion der eigenen Haltung zum Thema und daraufhin bei der Etablierung der für ihre Einrichtungen angemessenen Formen der Beteiligung. Sie lernen praktische Möglichkeiten, dieses Thema in den Einrichtungen zu verankern. Dabei zentral ist das Verständnis der Kinder als Expert\*innen in eigener Sache. Kernelement ist die Stärkung demokratischer Kompetenzen der Kinder, die nur über die Anteilnahme und aktive Beteiligung der Kinder erfolgen kann. Betont wird der Lernort Kindertageseinrichtung bzw. Grundschule als eine „geschützte Öffentlichkeit“ und somit als „ideales Lern- und Übungsfeld für gemeinsames und gemeinschaftliches Handeln, für das Einüben demokratischer Kompetenzen“.<sup>42</sup>

Das Angebot „mit-ge-macht“ von Diskurs e. V. besteht aus drei Grundkonzepten bzw. Ansätzen:

- Systemisch-konstruktivistischer Ansatz: Die Kita-Teams als Expert\*innen ihrer Arbeit verdienen Achtung, Respekt und Wertschätzung; sie bringen die notwendigen Ressourcen mit; Allparteilichkeit gegenüber allen Beteiligten ist geboten.
- Partizipativ-konsensorientierter Ansatz: Beteiligung (des gesamten Teams) an der Prozessgestaltung und an Entscheidungen.

<sup>40</sup> Hoffsommer, J./Mecklenburg, M./Schauer, J./Tröbner, S./Wittich, C. (2018): Wege zur WillkommensKITA. Arbeitsmaterialien für die Kita-Praxis. Hrsg. von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gGmbH. Berlin, S. 23.

<sup>41</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration/Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2017): Modulbeschreibungen für den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden, S. 67.

<sup>42</sup> Fthenakis W. F./Berwanger, D./Reichert-Garschhammer, E. (2016): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre in Hessen. Hrsg. vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und dem Hessischen Kultusministerium. Wiesbaden, S. 107.

- Biografisch verwurzelter-emotionaler Ansatz: Zusammenhang von „(biografisch gewonnen) Erziehungszielen“ und Partizipation; Reflexion der eigenen Einstellungen; Bewusstwerdung des professionellen Auftrags in Bezug auf Demokratieverziehung.<sup>43</sup>

Die Umsetzung in den Einrichtungen wird anhand dieser erfahrungsorientierten Reflexion jeweils an die Möglichkeiten der Teams angepasst.

Die Leitideen des Bremer „Rahmenplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ sollen als Grundlage dienen, mit denen sich die Einrichtungen in Richtung Beteiligung und Umgang mit Unterschieden entwickeln sollen. Selbstwirksamkeit und Partizipation sind wichtige Ziele innerhalb der Leitideen, die Gemeinschaft soll durch gemeinsam vereinbarte Regeln mitgestaltet werden. Dabei schaffen die pädagogischen Fachkräfte die Voraussetzungen für „gelingende Bildung, eine demokratische Grundhaltung und eine solidarische Orientierung [...]“.<sup>44</sup> Damit die Umsetzung gelingen kann, müssen Fachkräfte ihr Verständnis von Partizipation klären und die eigene Machtposition reflektieren. In NRW und Sachsen gibt es ähnliche Voraussetzungen, doch wird hier im Unterschied zu Bremen kein dezidiertes Bezug auf die jeweiligen Bildungsprogramme genommen.

## 2.3 Zielstellungen

Die inhaltlichen Zielstellungen der Angebote sind sich recht ähnlich. Je nach Umfang und Dauer der Angebote wird eine nachhaltige Verankerung demokratischer und partizipativer Prinzipien und Vorgehensweisen in der Kita angestrebt.

Am weitesten geht hierbei das Konzept der „Kinderstube der Demokratie“, das eine Verabschiedung einer Kita-Verfassung vorsieht und dadurch die „kontinuierliche Verankerung von Partizipation“<sup>45</sup> sicherstellt. Somit soll die Kontinuität über einzelnes Personal hinaus gewährleistet werden. Auch der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ sieht in Beteiligung einen Grundsatz zur Entwicklung demokratischer Kompetenzen. Die Fachkräfte sollen befähigt werden, Beteiligungsformen in den Einrichtungen zu etablieren. „Das Kind erwirbt die Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Es entwickelt sich zu einem autonomen und mündigen Staatsbürger, dessen Handeln auf demokratischen Werten basiert.“<sup>46</sup>

<sup>43</sup> Diskurs e. V. (o. J.): Weil Demokratie von Anfang an kompetente Gestalter\*innen braucht! „mitgemacht – Partizipationswerkstatt Kita“. Ein Professionalisierungs- und Organisationsentwicklungsansatz für Thüringer Kitas. Jena, S. 8.

<sup>44</sup> Pädagogische Leitideen zum Bildungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren (2018). Hrsg. von der Bremer Senatorin für Kinder und Bildung. Bremen, S. 5.

<sup>45</sup> Redecker, S./Hansen, R./Knauer, R. (2017): Auf dem Weg zur Partizipationskita. Dokumentation der trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation in Kitas. Hrsg. von der AWO Schleswig-Holstein gGmbH (Broschüre Teil I). Kiel, S. 11.

<sup>46</sup> Fthenakis, W. F./Berwanger, D./Reichert-Garschhammer, E. (2016): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre in Hessen. Hrsg. vom Hessischen

Ebenso setzt das Angebot „mit-ge-macht“ von Diskurs e. V. einen Fokus auf Partizipation, indem es formuliert, „durch Fortbildung und Prozessbegleitung [...] einen Raum für Partizipation zu schaffen, in dem demokratiekompetente Menschen heranwachsen können.“<sup>47</sup> Die Professionalisierung der Fachkräfte, dies zu erreichen, steht dabei im Mittelpunkt.

Die anderen Angebote betonen neben der Bedeutung von Partizipation explizit die Befähigung der Fachkräfte zur Förderung demokratischer Kompetenzen. So geht es im DRK-Curriculum „Was MACHT was?!“ vornehmlich um die Reflexion eigener Demokratie- und Machterfahrungen und der eigenen Position in pädagogischen Beziehungen. Über diese eigene Erfahrung und Praxis werden die bestehenden Bedingungen analysiert und daran anschließend die je Einrichtung nach den Möglichkeiten vor Ort angepassten Bedingungen für das demokratische Aufwachsen der Kinder formuliert. Ziele sind schließlich das Entgegenwirken von Diskriminierungen, der Umgang mit demokratiefeindlichen Äußerungen und der Abbau von Barrieren.<sup>48</sup> Auch die Programme der DKJS Sachsen zielen darauf ab, den Kindern ein Erleben demokratischer Kultur zu ermöglichen; das Fachpersonal wird hierbei praxisnah unterstützt. Die Angebote nach den Leitideen des Bremer Rahmenplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich (und teilweise der Bildungspläne anderer Länder) haben zum Ziel, den Kindern demokratische Einstellungen und demokratisches Handeln zu vermitteln. Das Kind soll sich als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen und als solche von den Erwachsenen wahrgenommen werden. Ebenso geht es um den demokratischen Umgang unter den Fachkräften.

Zwei der Angebote legen darüber hinaus einen Fokus auf die Umwelt des Kindes und deren Einfluss:

Der „Situationsansatz“ strebt, wie bereits beschrieben, mit den Kindern eine situationsbezogene Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt an. Es sollen die passenden Bedingungen für die Partizipation der Kinder geschaffen werden, diese sollen schließlich ausgehend von den veranlassenden Situationen ihre eigenen Wege des Umgangs finden. Dabei sind die Fachkräfte gefordert, entsprechende Situationen zu erkennen und gemeinsam mit den Kindern zu bearbeiten. Im Umgang untereinander werden die Bedingungen zur Partizipation der Kinder geschaffen, die Balance zwischen Autonomie und Solidarität erlernt. Dies wird, wie bereits erwähnt wurde, im Rahmen der Fortbildungen zum Situationsansatz für Fachkräfte durch das Modul 3 „Partizipation: Demokratie von Anfang an“ unterstützt.

Ministerium für Soziales und Integration und dem Hessischen Kultusministerium. Wiesbaden, S. 85.

<sup>47</sup> Diskurs e.V. (o. J.): Weil Demokratie von Anfang an kompetente Gestalter\*innen braucht! – „mit-gemacht – Partizipationswerkstatt Kita“. Ein Professionalisierungs- und Organisationsentwicklungsansatz für Thüringer Kitas. Jena, S. 1.

<sup>48</sup> <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/kinder/projekte>, 30.9.2019. Stand 20.04.2021: Seite nicht mehr verfügbar. Vgl. dazu aber: <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/kinder/demokratiefoerderung/> oder [https://www.bildungsserver.de/veranstaltung.html?veranstaltungen\\_id=29736](https://www.bildungsserver.de/veranstaltung.html?veranstaltungen_id=29736).

Ein ganz anderes Konzept verfolgt das Programm „Kita-Einstieg“: Hier geht es um den niedrigschwelligen Zugang zur Kindertagesbetreuung für Familien bzw. Kinder, die bislang noch nicht erreicht wurden. Dabei sollen Familien angesprochen werden, die in ökonomischen Risikolagen, familiärer Bildungsbenachteiligung oder stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen leben.<sup>49</sup> Auch Familien mit Fluchthintergrund zählen hierzu.

## 2.4 Zielgruppen der Angebote

Zunächst ist festzuhalten, dass die Unterscheidung in Kita, Krippe oder Hort so strikt nur selten getroffen wird, d.h. nur wenige Angebote beziehen sich explizit auf Krippe oder Hort. Vereinzelt werden Fortbildungen für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern bis zu drei Jahren angeboten. Viele Angebote richten sich an Fachkräfte aus Einrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis zehn Jahren oder an solche aus Kita *und* Hort. Zudem finden viele Angebote der demokratischen Bildung für Kinder im Unterricht in der Grundschule statt, sodass entsprechend die Fort- und Weiterbildungen in erster Linie Grundschullehrer\*innen ansprechen. Diese wurden hier nicht berücksichtigt.

Die meisten der untersuchten Angebote richten sich entweder an pädagogisches Fachpersonal in Kita/Hort oder an Fachberater\*innen. Manche Konzepte bieten auch unterschiedliche Modelle für beide Zielgruppen an.

Die Weiterbildungen zum „Situationsansatz“ werden für ganze Kita-Teams angeboten, in denen sich das Team ein gemeinsames Verständnis der Grundlagen des Situationsansatzes erarbeitet. Die Weiterbildung zur „Fachkraft für den Situationsansatz“ (Level A und B) wird für Fachkräfte in Kitas angeboten, einerseits in einem bundesweit dezentral strukturierten Modulsystem, andererseits als trägerbezogene Weiterbildung. Modul 3 dieser Fortbildung „Partizipation: Demokratie leben von Anfang an“ hat explizit demokratische Bildung zum Thema.

Das Angebot „Was MACHT was?!“ des DRK richtet sich auch an pädagogisches Fachpersonal in Kitas des Verbandes. Im Rahmen der Umsetzung des Programms „Kinderstube der Demokratie“ werden Fortbildungen für die teilnehmenden Kita-Teams angeboten. Die Angebote der DKJS in Sachsen richten sich an Fachpersonal in Kita und Hort, die in Hessen wenden sich an Fachpersonal in Einrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren. In Hessen werden zudem Fortbildungen in Tandems von je einer Kita und einer Grundschule durchgeführt. Das Thüringer Programm „mit-ge-macht“ richtet sich an ganze Teams in Kindertageseinrichtungen. Die Angebote der Fortbildungsprogramme in Bremen, NRW und Sachsen können sich je nach Seminar an unterschiedliche Zielgruppen richten.

<sup>49</sup> <https://kita-einstieg.fruhe-chancen.de/programm/ueber-das-programm> , 25.9.2019.

Weiterführend werden in manchen Programmen Qualifizierungen zu Multiplikator\*innen angeboten. Die Weiterbildungen zum\*zur „Multiplikator\*in der Kinderstube der Demokratie“ oder „Expert\*in für Multiplikation im Situationsansatz“ (Level C der Weiterbildung zum Situationsansatz) richten sich an Fachberater\*innen bzw. im zweiten Fall auch an zertifizierte Fachkräfte, die dann als Multiplikator\*innen bzw. Fortbildner\*innen tätig werden sollen. Während die „Kinderstube der Demokratie“ besonderes Augenmerk auf Kitas setzt, kann der Situationsansatz sowohl in Kitas und Horte als auch in Grundschulen Eingang finden. Auch das Curriculum „Was MACHT was?!“ des DRK richtet sich an Fach- und Praxisberater\*innen von Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie an Leitungskräfte, die bereits über Erfahrungen in der erwachsenenpädagogischen Arbeit mit Teams verfügen.

Das Programm „Kita-Einstieg“ richtet sich mit seinen Qualifizierungen an das Fachpersonal in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. In seinen weiteren Maßnahmen und Projekten richtet es sich auch an weitere Zielgruppen, zielt beispielsweise auch auf Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung, mit dem Ziel, einen Einstieg ins Berufsfeld frühe Bildung zu ermöglichen.<sup>50</sup> So werden Maßnahmen gefördert, die dabei helfen, Fachkräfte mit Fluchthintergrund beruflich zu integrieren.

Bezogen auf den „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ ist interessant, wie hier das Instrument der Qualitätspauschale genutzt wird, um die Reichweite der Fortbildungen zu erhöhen. Die Qualitätspauschale – eine Pauschale für Kita-Kinder ab drei Jahren, die von 170 Euro pro betreutem Kind im Jahr 2018 auf 300 Euro im Jahr 2020 gestiegen ist – wird als Anreiz gesetzt, um Kita-Personal zu motivieren, an Fortbildungen teilzunehmen. Es bestehen verschiedene Möglichkeiten zum Erhalt der Pauschale, eine davon ist die Teilnahme von mindestens einer Fachkraft (ab 2020: mindestens 25% des Teams) an einer Fortbildung nach dem „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“, die nicht länger als fünf Jahre zurückliegt.

## 2.5 Vorgehen und Methoden

Den eingesetzten methodischen Ansätzen und Vorgehensweisen ist gemeinsam, dass sie den Fachkräften Methoden an die Hand geben, wie Beteiligung in der Kita und ein demokratisch gestaltetes Miteinander gefördert werden können: beispielsweise wie Situation und Bedarfe in der Kita partizipativ erfasst werden können, wie in einem gemeinsamen Prozess Ziele entwickelt werden können und wie das entsprechende Vorgehen, um diese zu erreichen, auf demokratische Art und Weise umgesetzt werden kann.

Hierfür haben sowohl die „Kinderstube der Demokratie“ als auch die Fortbildungen im Rahmen des „Situationsansatzes“ eine ausgefeilte Methodik entwickelt.

<sup>50</sup> [https://kita-einstieg.fruhe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruhe\\_Chancen/Kita-Einstieg/2017\\_01\\_31\\_Kita-Einstieg\\_Bruecken\\_bauen\\_in\\_fruhe\\_Bildung\\_Darstellung\\_von\\_moeglichen\\_Angeboten.pdf](https://kita-einstieg.fruhe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruhe_Chancen/Kita-Einstieg/2017_01_31_Kita-Einstieg_Bruecken_bauen_in_fruhe_Bildung_Darstellung_von_moeglichen_Angeboten.pdf), S. 2, 25.9.2019.

Auch die Angebote der DKJS Sachsen und das Projekt „mit-ge-macht“ folgen diesem Muster.

Die Methoden der „Kinderstube der Demokratie“ beruhen auf den beiden Säulen, die bereits unter „Inhalte/Konzepte“ erwähnt wurden. Erste Säule der konkreten Umsetzung in den Kitas ist die einführende Begleitung der Kita-Teams durch Multiplikator\*innen zur Durchführung von Beteiligungsprojekten. Diese Projekte werden zusammen mit den Kindern in der Kita entwickelt und umgesetzt. Zunächst geht es um Themenfindung, Zielformulierung und Projektablaufplanung sowie Entscheidungsgewalten. Zuletzt werden die Methoden zur Meinungsbildung und Entscheidungsfindung gestaltet. Ziel ist es, dem Kita-Personal erste Erfahrungen mit der Partizipation der Kinder an Entscheidungsprozessen zu vermitteln, ohne bereits grundlegende Rechte festzulegen. Zweite Säule ist die Verabschiedung einer Kita-Verfassung. Die Rechte der Kinder werden konkret und verbindlich niedergelegt und die für die Entscheidungsfindung notwendigen Gremien entwickelt. Die Entscheidung über den Rechkatalog erfolgt stets im Konsens aller Teammitglieder, „da nur so gesichert ist, dass alle Fachkräfte auch bereit sind, dieses Recht im Alltag umzusetzen“<sup>51</sup>. Dabei kommen alle Aspekte des Kita-Alltags zur Sprache, vom Essensplan und der Kita-Umgebung über Feste und Ausflüge bis hin zu Finanz- und Personalentscheidungen. Die Fachkräfte können sich hierbei auch gewisse Entscheidungen vorbehalten, diese also nicht zur Partizipation freigeben. Die Kita-Verfassung wird schließlich gemeinsam vom Team und in Absprache mit den Eltern verabschiedet. Zur Umsetzung der Kita-Verfassung werden dann die notwendigen Gremien, wie z. B. ein allgemeines Kinderparlament oder ein Sommerfest-Ausschuss, gegründet.

In Modul 3 des „Situationsansatzes“ werden verschiedene Methoden angewandt, um die Schlüsselkompetenzen der Fachkraft zu erörtern. Das zentrale Thema ist das Recht zur Mitbestimmung der Kinder. Die Fachkraft soll die Bedingungen für die demokratische Gestaltung des gemeinsamen Lebens gestalten. Zunächst geht es um Reflexion der eigenen Erfahrungen und Positionen sowie der Erwartungen an das Modul. Die Methoden zielen insbesondere auf die eigene Erfahrung der Teilnehmer\*innen ab, die Inhalte werden durch diese selber erarbeitet und diskutiert. Ergänzt werden die Module durch Vorträge der Dozent\*innen zu Schlüsselthemen und Möglichkeiten der Umsetzung in den Einrichtungen. So geht es im ersten Block zunächst u. a. um die Erarbeitung der Begrifflichkeiten und die Reflexion der eigenen Erfahrungen. Im zweiten Block ist ein zentrales Thema die Arbeit mit den Eltern, ein weiteres die Partizipation von Kindern unter drei Jahren. Im dritten Block schließlich werden die Ergebnisse der Praxiserfahrungen geteilt und reflektiert. Es wird an individuellen Praxis- und Bildungsvorhaben gearbeitet, und die Teilnehmer\*innen sind dafür verantwortlich, die Lernorganisation und Lernkultur der Gruppe mit zu gestalten.

<sup>51</sup> Redecker, S./Hansen, R./Knauer, R. (2017): Auf dem Weg zur Partizipationskita. Dokumentation der trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation in Kitas. Hrsg. von der AWO Schleswig-Holstein gGmbH. Kiel, S. 21.



Die Angebote der DKJS Sachsen funktionieren sehr ähnlich. Das erste Programm „Demokratie von Anfang an“ besteht aus vier Phasen zur Entwicklung demokratischer Kultur in der Kita:

- Einstieg finden und Themen priorisieren,
- Praxis reflektieren: die individuelle Ist-Stand-Analyse,
- Ziele/Entwicklungsvorhaben vereinbaren und umsetzen,
- Ergebnisse gemeinsam reflektieren.

Die Arbeit mit diesem Modell wird entweder von einem\*einer selbst gewählten Moderator\*in oder durch externe Begleiter\*innen gesteuert. Das Praxismaterial enthält neben den themenbezogenen Fragebögen mehrere Methodenvorschläge, die zur Anwendung kommen können. Es wird weiterhin auf die umfangreiche Methodensammlung „Lernorte der Demokratie im Vor- und Grundschulalter“<sup>52</sup> verwiesen, die auf ca. 150 Seiten Ansätze für Kitas und Grundschulen vorstellt. Das Angebot „WillkommensKITA“ funktioniert dahingehend genauso, nur das hier neben den o. g. Zielen ein Unterstützernetzwerk aufgebaut werden soll.

Bei „mit-ge-macht“ geht es in der Arbeit mit den Teams zunächst um Reflexion und gemeinsame Entscheidungsfindung. Dabei werden Mehrheitsentscheidungen vermieden, sind aber nicht ausgeschlossen. Es wird in der Gruppe mit erfahrungsorientierten Aktivitäten gearbeitet, die „das Potential haben, Erfahrungen zu Fragen des Lebens von Demokratie zu machen“.<sup>53</sup> Die Entstehung von Konflikten wird hierbei genutzt, um die Kommunikation, Konfliktlösung und Rollenklärung im Team zu verdeutlichen, aber auch, um den Umgang mit der eigenen Macht, Minderheitenschutz, Toleranz etc. zu üben und somit demokratische Kompetenzen auszubauen.

Praktisch sind in der Arbeit mit den Kindern je nach den vom Team verabschiedeten Rechten und Normen unterschiedliche Methoden denkbar: Kinderräte, Gesprächsrunden, Mitentscheidung im Alltag, Wahlen, Kinderbefragungen, Beschwerdeverfahren etc. Auch in der Arbeit mit den Eltern gibt es verschiedene Möglichkeiten: Informationen weitergeben und einholen; Vorschläge der Eltern einholen, Mitentscheidung der Eltern initiieren.

Die Methoden in den Fortbildungsmodulen nach dem „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ werden je nach Tandem/Einrichtung bedarfsorientiert gewählt. Auch die anderen untersuchten Fortbildungsangebote zeichnen sich nicht durch ein spezifisches methodisches Vorgehen aus, sondern richten ihre Fortbildungen und

<sup>52</sup> Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen (Hrsg.) (2008): Methodensammlung. Lernorte der Demokratie im Vor- und Grundschulalter. Dresden.

<sup>53</sup> Diskurs e. V.: Weil Demokratie von Anfang an kompetente Gestalter\*innen braucht! – „mitge-macht – Partizipationswerkstatt Kita“. Ein Professionalisierungs- und Organisationsentwicklungsansatz für Thüringer Kitas. Jena, S. 16.

die eingesetzten Methoden an den Bedarfen der Einrichtungen und dem jeweiligen Thema aus.

### 2.5.1 Aufbau und Struktur

Wie bereits erwähnt, macht es Sinn, die Inhalte und Methoden der Fortbildungen im Zusammenhang mit den Konzepten zu betrachten, die in den Kitas verankert werden sollen, bzw. mit der angestrebten demokratischen Kita-Kultur. Von daher wird im Folgenden, wo es sich anbietet, auch ein Blick auf das jeweils gesamte Konzept geworfen, also darauf, wie demokratische Prinzipien in der Kita umgesetzt und verankert werden sollen.

Die Umsetzung des Konzeptes „Kinderstube der Demokratie“ arbeitet mit aufeinanderfolgenden Elementen der Fort- und Weiterbildung, die zusammen nachhaltig und flächendeckend zur Verankerung des Konzeptes in allen teilnehmenden Kitas und Krippen führen soll. Diese lauten wie folgt:

- Multiplikator\*innen-Weiterbildungen für Fachberatungen: Derzeit findet in Schleswig-Holstein die dritte Runde, bundesweit die sechste Runde statt. Hier werden folgende Inhalte erarbeitet: Partizipation in Kitas, Methodentraining, didaktisch-methodisches Grundwissen für Fortbildner\*innen, Praxisvorbereitung und -erprobung (Begleitung einer Kita), Auswertung. Diese Multiplikator\*innen begleiten schließlich die Kita-Teams bei der Umsetzung in den einzelnen Einrichtungen.
- Einführung in einzelnen Kitas: unter Anleitung von zwei Multiplikator\*innen entstehen ein Partizipationsprojekt und eine Kita-Verfassung im Rahmen von jeweils dreitägigen Teamfortbildungen.
- Leitungsfortbildungen zum Austausch bisheriger Erfahrungen dienen als reflexives Forum für Kita-Leitungen (zweimal jährlich).
- Teilvergängerungen der Fachkräfte zum breiten Austausch der Erfahrung.

Insgesamt umfasst die Weiterbildung zur „Fachkraft für den Situationsansatz“ sechs Module, die innerhalb von ein bis zwei Jahren durchgeführt werden. Sie wird entweder als geschlossene, meist trägerbezogene Weiterbildungsgruppe oder in einem offenen Modulsystem angeboten. Im bundesweit dezentral angebotenen Modulsystem entscheiden die Teilnehmer\*innen selbst, welche Module sie zu welchem Zeitpunkt belegen. Die Module werden meist durch Dozent\*innen des ISTA durchgeführt. Die Teilnehmer\*innen kommen überwiegend aus verschiedenen Einrichtungen. Neben den Konzepten des ISTA werden auch die jeweiligen Bildungspläne der Bundesländer oder die regionalen Bildungsempfehlungen berücksichtigt und in Bezug gesetzt, so beispielsweise der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“. Die Fortbildungen des hier betrachteten Moduls 3 „Partizipation: Demokratie leben von Anfang an!“ des „Situationsansatzes“ finden jeweils über drei Präsenzblöcke verteilt statt. Darin sollen die Schlüsselkompetenzen zur Beteiligung von Kindern und Eltern nach dem Konzept des Situationsansatzes vermittelt werden.

Die Umsetzung des DRK-Curriculums „Was MACHT was?!“ erfolgt in sieben zweitägigen Modulen, die auch einzeln besucht werden können. Es wird jedoch empfohlen, alle Module des Curriculums innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens zu bearbeiten. Im Rahmen der Fortbildungen werden Anregungen zu Methoden und weitere Literaturhinweise sowie ein Handbuch zu Hintergründen und Arbeitsweisen für die Anwender\*innen zur Verfügung gestellt.

Im Programm „Kita-Einstieg“ sind durch das Programm finanzierte regionale Koordinierungs- und Netzwerkstellen für die Abstimmung der Angebote in einer Region verantwortlich. Gemeinsam mit den Akteur\*innen, aber auch mit Vertreter\*innen der Zielgruppen wird eine Konzeption entworfen, umgesetzt und prozessorientiert überprüft. Es können sowohl die Zielgruppen direkt anvisiert werden als auch Angebote an die Fachkräfte in Form von Fort- und Weiterbildungen gerichtet werden. Von daher sind Aufbau und Struktur der Fortbildungen für Fachkräfte sehr unterschiedlich und können hier nur exemplarisch dargestellt werden. So findet in einem Standort eine Fortbildung zur kulturellen Vielfalt in Kitas statt, die aus In-House-Fortbildungen, eine Workshop-Reihe sowie individuelle Beratungen besteht. In einem anderen Standort werden die individuellen Bedarfe der Kita-Einstiegs-Fachkräfte erfragt und entsprechend bei der Angebotsgestaltung durch das Pädagogische Institut, das die Qualifizierungen anbietet, berücksichtigt.

Die Angebote der DKJS Sachsen werden bedarfsorientiert an die Einrichtungen angepasst. Bei „Demokratie von Anfang an“ beispielsweise wählen die Teams selber ihre Prioritäten unter den angebotenen Themen. Das Vorgehen ist bei „WillkommensKITA“ ähnlich, jedoch ist das Themenspektrum über Beteiligung hinaus breiter. So geht es um Anerkennung von Vielfalt, um Inklusion und für die beteiligten Kinder und Eltern um die Erfahrung, „dass Beteiligung gewünscht ist“.<sup>54</sup> Ein Angebot kann nach einer Bedarfsanalyse der jeweiligen Einrichtung aus den folgenden Komponenten bestehen: Praxisbegleitung, Workshops, Wissensvermittlung, Netzwerktreffen, Teambuilding. Die notwendigen/gewünschten Fortbildungen werden über die DKJS umgesetzt bzw. vermittelt, sind also Bestandteil eines Gesamtprojekts. Aus der Arbeit soll ein lokales Unterstützungsnetzwerk mit externen Akteur\*innen entstehen.

Die Fortbildungen des Diskurs e. V. im Programm „mit-ge-macht“ finden stets mit ganzen Teams statt. Zu Beginn steht die Reflexion der eigenen Partizipationspraxis. Diese wird gegen mögliche Praxen – wie etwa die Beteiligung an Entscheidungen, Austauschrunden (Kinderkonferenz, Kindersprechstunde) u. Ä. – gespiegelt, um die eigenen Ressourcen zu identifizieren und sich auf den „Stufen der Partizipation“ zu lokalisieren.<sup>55</sup> Im nächsten Schritt wird die Partizipation der Kinder strukturell

<sup>54</sup> Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (o. J.): Willkommens Kitas. Eine Kita für alle. Das Programm im Überblick. Dresden. Flyer.

<sup>55</sup> Diskurs e.V. (o. J.): Weil Demokratie von Anfang an kompetente Gestalter\*innen braucht! – „mit-gemacht – Partizipationswerkstatt Kita“. Ein Professionalisierungs- und Organisationsentwicklungsansatz für Thüringer Kitas. Jena, S. 13.

festgelegt. Das Team trifft gemeinsam die Entscheidung, was in der jeweiligen Einrichtung möglich ist. Dabei können für unterschiedliche Bereiche (Essen, Schlafen, Hygiene) je andere Grade der Partizipation festgelegt werden.

Auch die Fortbildungsangebote im Rahmen des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ werden bedarfsorientiert gestaltet. Sie werden je nach Bedarf der Einrichtungen die Fortbildungsangebote nach den Modulen des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ angepasst und häufig in Tandems von je einer Kita und einer Grundschule umgesetzt. Diese Aufgabe übernehmen verschiedene Träger. Die Anbieter werden vom federführenden Ministerium in einem festen Verfahren anerkannt.

## 2.5.2 Umfang und Dauer

Die beiden inhaltlich umfassendsten Fortbildungsangebote – zur „Kinderstube der Demokratie“ und zum „Situationsansatz“ – sind auch vom Umfang her die umfassendsten. Beide sind als modulare Fortbildungen angelegt, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Im Rahmen der „Kinderstube der Demokratie“ wird die Weiterbildung zum\* zur „Multiplikator\*in“ angeboten, die insgesamt circa ein Jahr beansprucht und fünf dreitägige Module plus Praxisphase und Gruppencoaching beinhaltet. Insgesamt umfasst diese Weiterbildung 376 Stunden, davon 136 Stunden Präsenz und 240 Stunden Eigenarbeit. In Begleitung von jeweils zwei Multiplikator\*innen werden anschließend das Partizipationsprojekt und die Kita-Verfassung in je dreitägigen Fortbildungen durchgeführt – davon zwei Tage Teamfortbildung und ein Tag zur Reflexion der Umsetzung.

Als eines von sechs Modulen umfasst das hier betrachtete Modul 3 „Partizipation: Demokratie leben von Anfang an!“ der Fortbildung zum „Situationsansatz“ sieben Präsenztage in drei Blöcken sowie jeweils einen halben Tag Praxisbegleitung zwischen diesen Blöcken. Die anderen fünf der sechs Module sehen einen ähnlichen Umfang vor, der zwischen sieben und zehn Tagen variiert. Insgesamt umfasst das Curriculum 51 Tage und neun Praxisberatungstage.

Die Fortbildungen im Rahmen des DRK-Curriculums „Was MACHT was?!“ umfassen sieben Module à jeweils zwei Tage; für das gesamte Curriculum sind also 14 Tage anzusetzen.

Sehr unterschiedlich ausgestaltet wird das Programm „mit-ge-macht“: Es bietet zunächst einen Fortbildungstag oder eine Projektvorstellung. Bei weiterem Interesse wird das Vorgehen individuell und bedarfsorientiert mit der Kita abgestimmt.

Die anderen untersuchten Angebote haben einen deutlich geringeren Umfang.

So sind die Angebote der DKJS Sachsen unterschiedlich umfangreich. Das Programm „Demokratie von Anfang an“ wird je nach Einrichtung bzw. buchendem Träger bedarfsorientiert ausgestaltet, die Fort- bzw. Weiterbildungen können zwi-

schen „zwei Stunden und fünf Tagen“<sup>56</sup> dauern. Im Folgeprogramm „WillkommensKITAs“ verpflichten sich die teilnehmenden Kitas für drei Jahre zur Teilnahme an den Angeboten des Programms. Das Angebot besteht aus 24 Treffen à zwei Stunden zur Einrichtungsbegleitung, drei landesweiten Netzwerktreffen, einem Teamtage für das Teambuilding und drei bedarfsorientierten Fortbildungen.

Waren die Fortbildungsangebote im Rahmen des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ ursprünglich nur von Tandems aus einer Kita und einer Grundschule buchbar, sind seit 2016 auch einzelne Bildungsorte anvisiert. Neben gemeinsamen Fortbildungen im Tandem können auch einzelne Fortbildungsangebote in-house eingerichtet werden. Für das hier untersuchte Modul 13 „Kinder gestalten mit – Kinderrechte und Partizipation im Alltag“ im Rahmen der Umsetzung des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ stehen drei Tage (zwei Fortbildungstage, ein Follow-Up-Tag nach Erprobung der Inhalte) zur Verfügung; insgesamt betrachtet umfassen die Module zwei bis vier Tage.

Die Angebote in NRW, Bremen und Sachsen sind, wie bereits mehrfach ausgeführt, als Einzelseminare zu verstehen. Die in den Jahren 2017 und 2018 gehaltenen Seminare mit Bezug zum vorliegenden Thema nahmen zwischen einem und zweieinhalb Tagen in Anspruch.

## 2.6 Rahmendaten

### 2.6.1 Träger

Häufig sind die großen Wohlfahrtsverbände – Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutscher Caritasverband, Diakonie Deutschland, Deutsches Rotes Kreuz und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland – Träger der Fort- und Weiterbildungen im Kita-Bereich. Bei den hier untersuchten Angeboten trifft dies auf die Kinderstube (AWO) und „Was MACHT was?!“ (DRK) zu. Dies entspricht der bedeutenden Rolle, die diese Träger insgesamt in der Umsetzung der Kindertagesbetreuung einnehmen. Mehrere der untersuchten Angebote werden jedoch auch von kleineren Trägern umgesetzt, wie beispielsweise von der DKJS Sachsen oder Diskurs e. V. oder dem ISTA, sodass sich hier die Vielfalt der bundesdeutschen Trägerlandschaft widerspiegelt.

Wie eingangs bereits beschrieben, wird auf Länderebene weiterhin ein großer Teil der Fort- und Weiterbildungen durch die Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitute der Länder bzw. Fortbildungskataloge für die Kinder- und Jugendhilfe der Landesjugendämter umgesetzt.

<sup>56</sup> Telefonat mit Jens Hoffsommer, Leitung des Handlungsfelds „Frühe Bildung“ bei der DKJS, 12.09.2019.

## 2.6.2 Laufzeit

Die Fort- und Weiterbildungen im Rahmen der Bildungspläne bzw. der Programme der Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitute der Länder bzw. der Fortbildungskataloge der Landesjugendämter für die Kinder- und Jugendhilfe sind ein ständiges Angebot. Auch die anderen hier untersuchten Fortbildungsangebote werden in den meisten Fällen kontinuierlich von den Trägern angeboten. Bei den Angeboten, die im Rahmen von Sonder- oder Modellprogrammen gefördert werden, bleibt abzuwarten, ob eine Verstetigung des Angebotes auch ohne die Förderung durch das jeweilige Programm möglich sein wird.

Bezogen auf die Umsetzung des Konzeptes in der Kita ist die Laufzeit der Angebote unterschiedlich.

Projekte wie die Umsetzung der „Kinderstube der Demokratie“ in Schleswig-Holstein zielen auf die nachhaltige Verankerung in den pädagogischen Konzepten der jeweiligen Einrichtungen über eine Kita-Verfassung. Besonders betont wird hierbei die Verstetigung der Umsetzung über die Qualifizierung des einzelnen Personals hinaus. Ähnlich argumentiert die DKJS in Sachsen und verpflichtet die an „WillkommensKITA“ teilnehmenden Einrichtungen auf drei Jahre. Den Weg der Verankerung in den pädagogischen Konzepten der teilnehmenden Kitas gehen auch andere Projekte wie das Angebot „mit-ge-macht“ des Diskurs e. V. in Thüringen. Das Förderprogramm „Kita-Einstieg“ finanziert in den geförderten Standorten je eine pädagogische Fachkraft, die die Umsetzung der an den Förderstandorten anvisierten Projekte begleiten soll. Das Programm begann im Jahr 2017 und läuft bis Dezember 2020.

## 2.6.3 Finanzierung und Kosten

Die Modelle der Finanzierung und die Höhe der Kosten sind unterschiedlich. Klassische Fortbildungen, die als Einzelseminare angeboten werden, beispielsweise von den Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituten der Bundesländer, werden überwiegend von den Teilnehmer\*innen selbst gezahlt, dabei belaufen sich die Beiträge meist auf etwa 20 bis 30 Euro pro Tag.. Mancherorts sind die Angebote aber auch kostenlos, so etwa in Bremen für Beschäftigte der Bremer Einrichtungen. Auch die im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehenen Fortbildungen sind für die Einrichtungen kostenlos.

Fortbildungen, die von privaten Trägern angeboten werden, sind im Normalfall deutlich teurer, wenn sie nicht im Rahmen von Förderprogrammen kostengünstiger angeboten werden können. So wurde das hier vorgestellte Pilotprojekt der AWO in Schleswig-Holstein zur „Kinderstube der Demokratie“ vom Förderprogramm „Land für Kinder“, einer Kooperation vom Deutschen Kinderhilfswerk (DKHW) in Schleswig-Holstein und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren, sowie in früheren Phasen auch von der Stiftung Aktion Mensch und der Robert-Bosch-Stiftung finanziert. In den Jahren 2011 – 2012 kostete die Multiplikator\*innen-Weiterbildung in Schleswig-Holstein trägerunabhängig unter dieser Förderung 1.600 Euro für die Teilnehmer\*innen. Die aktuell stattfindenden

Multiplikator\*innen-Weiterbildungen auf Bundesebene kosten für AWO-Mitglieder 3.360 Euro, für Nichtmitglieder 3.840 Euro.

Auch die Angebote der DKJS Sachsen und von Diskurs e. V. werden von Landesprogrammen und Stiftungen gefördert. Die Programme „Demokratie von Anfang an“ und „WillkommensKITA“ der DKJS Sachsen wurden und werden vom Sächsischen Staatsministerium für Kultur gefördert. „Demokratie von Anfang an“ wurde zudem vom Sächsischen Staatsministerium des Innern, dem Kommunalen Sozialverband Sachsen und der Karg-Stiftung gefördert. Die Einrichtungen der „WillkommensKITA“ erhalten zusätzliche Förderung über das Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“. Bei letzterem erhalten die Einrichtungen für eine Fortbildung im Jahr einen Zuschuss von maximal 400 Euro. Diskurs e. V. wird mit seinem Angebot „mit-ge-macht von der Robert-Bosch-Stiftung und „Denkbunt“ – dem Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit gefördert.

#### 2.6.4 Zertifizierung der Fortbildung

Die Praxis der Zertifizierung wird verschieden gehandhabt. Es können drei Varianten unterschieden werden.

Zum einen erhalten die Teilnehmer\*innen nach Abschluss der Fortbildung ein qualifiziertes Zertifikat. Dies ist bei den Weiterbildungen zum\*zur Multiplikator\*in „Kinderstube der Demokratie“ und zur „Fachkraft für den Situationsansatz“ sowie zum\*zur „Expert\*in für den Situationsansatz“ der Fall. In manchen Fällen, wie bei der Fachkraft für den Situationsansatz, ist die Erstellung einer Abschlussarbeit Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats. Die Absolvent\*innen werden somit in die Lage versetzt, danach als Freiberufler\*innen die jeweiligen Konzepte an Einrichtungen umzusetzen oder in Fortbildungsprogrammen anbieten können.

Auch die Fortbildungen im Rahmen der Umsetzung der Bildungspläne der Bundesländer werden meist zertifiziert. Mitunter bieten die Länder den Fortbildungsträgern eine Qualitätsprüfung bzw. Zertifizierung der Einrichtung nach benannten Kriterien an. Beispielhaft hierfür sei das Anerkennungsverfahren für BEP-Fortbildungen in Hessen genannt. Dieses schreibt einen dezidierten Bezug auf den „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ sowie Formate für die Fortbildungen vor.

Weiterhin gibt es Zertifizierungen, in die die gesamte Kita und deren Konzept eingebunden ist. Ein gutes Beispiel hierfür bietet die „Kinderstube der Demokratie“. So besteht im Pilotprojekt der „Kinderstube der Demokratie“ neben der Zertifizierung für die an der Weiterbildung teilnehmenden Multiplikator\*innen ein Zertifizierungsverfahren für die teilnehmenden Kitas, das in der Erstzertifizierung drei Säulen benennt:

- das Partizipationsprojekt – Planung, Durchführung, Bewertung des Prozesses,
- die Kita-Verfassung – Sitzungsprotokolle, Bewertung der Erarbeitung und Umsetzung,
- eine Selbsteinschätzung der Stärken und Entwicklungspotenziale.

Durch eine prozesshafte Fortschreibung der Erstzertifizierung wird eine Kontinuität der Umsetzung angestrebt. Dabei gibt es keine inhaltlichen Anforderungen z. B. an den Rechkatalog der Kita-Verfassung, da jede Kita eigens entscheiden muss, was umgesetzt werden kann und soll.

Ein Gegenbeispiel zum Prinzip der Zertifizierung bieten die beiden untersuchten Programme der DKJS Sachsen. Diese verzichtet bewusst auf Zertifizierung, da „WillkommensKITA“ nicht zur Marke werden soll. „Die Teilnahme am Programm wird der Kita und den teilnehmenden Fachkräften in Form eines qualifizierten Teilnahmezertifikats nachgewiesen. Da die Themen, die bearbeitet wurden, ja sehr unterschiedlich sind, finden sich diese auch im jeweiligen Nachweis wieder. So erhält jede teilnehmende Kita mit ihren Fachkräften einen auf ihre Themen angepassten Nachweis.“<sup>57</sup>

## 2.7 Berichte/Evaluationen

Im Zuge der Recherche wurden von allen aufgenommenen Angeboten Berichte und Evaluationen angefragt. Nur vereinzelt waren diese verfügbar. Insbesondere die umfassenden und bereits seit längerem laufenden Angebote wurden/werden wissenschaftlich begleitet.

Die „Kinderstube der Demokratie“ wurde von 2013 bis 2016 im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker begleitet.<sup>58</sup> Hierfür wurden drei Einrichtungen in Schleswig-Holstein und je eine in Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt empirisch untersucht, die seit mindestens zwei Jahren über eine Verfassung verfügen, Gremien, Verfahren und Rechte für die demokratische Praxis festgelegt haben sowie über mindestens drei Gruppen (ca. 60 Kinder) verfügen. Die leitende Forschungsfrage war, wie demokratische Partizipation der Beteiligten (besonders bei den Kindern) hergestellt wird und wie zufrieden sich die Kinder mit dieser Praxis zeigen.

Das zentrale Ergebnis der Studie ist, dass bereits Kinder in Kindertageseinrichtungen gekonnt und engagiert Demokratie praktizieren, wenn sie die Möglichkeiten zum Mit-Reden, Mit-Handeln und Mit-Verantworten erhalten. Darüber hinaus können über das Programm auch bei den pädagogischen Fachkräften weitreichende demokratische Bildungsprozesse angestoßen werden. Die Kinder der untersuchten Einrichtungen weisen ein hohes Maß an praktischem Handlungswissen in Bezug auf die Durchführung von demokratischen Prozessen auf und können, unter Anleitung pädagogischer Fachkräfte, eigene Ideen einbringen, sich eine Meinung bilden, entscheiden und abstimmen. Eine Moderation sowie die formale und zeitliche Einhegung der Beratungs- und Bildungsprozesse durch die pädagogischen Fachkräfte ist für den Erfolg entscheidend. Auf der Ebene des Mit-Redens engagieren sich Kinder

<sup>57</sup> Mail von Jens Hoffsommer, Leitung des Handlungsfelds „Frühe Bildung“ bei der DKJS.

<sup>58</sup> Schleswig-Holsteinischer Landtag (2016): Bericht der Landesregierung. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Drucksache 18/4722. Kiel, S. 35.



insbesondere, wenn sie persönliche Bedürfnisse zur Geltung bringen oder eigene Interessen bekunden können. Auf Ebene des Mit-Verantwortens übernehmen Kinder gerne sowohl kurzfristige als auch langfristige Verantwortlichkeiten wie Ämter. Das hohe Engagement der Kinder deutet auf eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der demokratischen Praxis hin. Die Gestaltung eines Beschwerdeverfahrens wird als wichtige Voraussetzung formuliert, damit Kindertagesstätten von Kindern als demokratische Orte erlebt werden können. Dies stellt eine der anspruchsvollsten Forderungen an pädagogische Fachkräfte dar. Als besonders schwierig gestaltet es sich für pädagogische Fachkräfte, in Äußerungen von Kindern Beschwerden zu identifizieren und feinfühlig zu interpretieren, um anschließend ein konkretes Anliegen in die demokratischen Strukturen einspeisen zu können. Der Erfolg eines für alle Beteiligten gewinnbringenden Beschwerdeverfahrens hängt somit stark von den Kompetenzen und der Sensibilisierung der Fachkräfte ab, die zum einen über angemessene Weiterbildungsangebote, aber auch über Qualifizierungseinheiten während der Ausbildung sichergestellt werden sollte.

Eine systematische Aufarbeitung der Erfahrungen mit der Umsetzung der „Kinderstube für Demokratie“ findet sich in dem Handbuch „Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern!“ von Rüdiger Hansen, Raingard Knauer und Benedikt Sturzenhecker.<sup>59</sup> Hier machen die Autor\*innen deutlich, dass eine partizipativen Alltagskultur und Verfasstheit in Kindertageseinrichtungen mit dem Herstellen demokratischer Bildungs- und Aneignungsgelegenheiten verschränkt ist, und zeigen auf, dass solche Prozesse nicht von alleine funktionieren, sondern dass gelingende Partizipation von einer methodisch reflektierten und sorgfältigen Begleitung der kindlichen Akteure durch die Erwachsenen abhängt. Partizipation verlangt die Reflexion der eigenen Haltung, die strukturelle Verankerung von Entscheidungsrechten und eine dialogische Kommunikationskompetenz der Erwachsenen. Damit bedeutet Partizipation auch die Übernahme der Verantwortung von aktiver Bildungsassistenz durch die Erwachsenen.

Das Evaluationsforschungsprojekt „Förderung der nachhaltigen Implementierung von Partizipation in Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“ (Dr. Kathrin Aghamiri und Prof. Dr. Raingard Knauer)<sup>60</sup> hat am Beispiel des trägerübergreifenden Modellprojekts „Förderung der nachhaltigen Implementierung von Partizipation in Kitas in Schleswig-Holstein“ untersucht, welche Faktoren es zu berücksichtigen gilt, wenn Partizipation von Kindern als leitendes Qualitätsmerkmal in den Kitas eines großen Trägers implementiert wird. Die Ergebnisse werden in der Dokumentation der AWO Schleswig-Holstein „Auf dem Weg zur Partizipationskita“<sup>61</sup>

<sup>59</sup> Hansen, R./Knauer, R./Sturzenhecker, B. (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Berlin.

<sup>60</sup> Schleswig-Holsteinischer Landtag (2016): Bericht der Landesregierung. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Drucksache 18/4722. Kiel, S. 47.

<sup>61</sup> Redecker, S./Hansen, R./Knauer, R. (2017): Auf dem Weg zur Partizipationskita. Dokumentation der trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation in Kitas. Hrsg. von der AWO Schleswig-Holstein gGmbH (Broschüre Teil II). Kiel.

dargestellt. Laut ihnen hat sich gezeigt, dass in vielen Einrichtungen eine Veränderung der pädagogischen Arbeit hin zu mehr demokratischer Partizipation angestoßen wurde, beispielsweise indem die Fachkräfte sich in eigenständigen Lernprozessen in Richtung mehr Beteiligung der Kinder bewegen, zunehmend offene pädagogische Situationen aushalten und den Kindern Freiräume für eigene Lösungen zugestehen. Als wichtige Faktoren haben sich unter anderem erwiesen: Transparenz hinsichtlich verbindlicher Anforderungen, die Bereitstellung notwendiger Mindestressourcen (finanzielle Mittel, Fortbildungen, Supervision, Zeit für den Gesamtprozess etc.), Unterstützung der Leitungen in Bezug auf die Anforderungen und Veränderungen, die sich durch das Thema Partizipation für die Leitungsrolle ergeben, und auch die Tatsache, dass die Implementierung einer Partizipationskultur nicht jeder einzelnen Kita überlassen wurde, sondern vom Träger als Anforderung vorgegeben wurde. Zentral für das Gelingen waren weiterhin ein strukturiertes Konzept für Partizipation mit dem dazugehörigen „Handwerkszeug“, die entsprechenden Fortbildungen durch die Multiplikator\*innen nach diesem Konzept sowie die Koordinationsstelle, die bei Fragen und Unsicherheiten kurzfristig und flexibel zur Verfügung stand. Als sehr hilfreich wurde in diesem Kontext die Begleitung und Unterstützung durch die ausgebildeten Multiplikator\*innen beschrieben, die über das notwendige „Handwerkszeug“ verfügen und sicherstellen, dass die Kita-Teams sich die entsprechenden Methoden und Verfahren aneignen können. Als „Stolpersteine“ wurden u. a. das Gefühl fehlender Zeit bzw. fehlender Spielräume für den notwendigen Aneignungsprozess sowie fehlende bzw. unsichere Lehr-Lern-Settings identifiziert – letztlich also Unsicherheiten, die sich aus dem anfordernden und offenen Prozess ergaben und auf die reagiert werden konnte, indem die zeitliche Flexibilität erhöht wurde und die Kita-Teams sich die notwendigen Fähigkeiten auf ihre je individuelle Art und Weise aneignen konnten.

Zum Situationsansatz, dem zweiten großen Angebot dieser Auswertung, standen keine Begleitforschungen oder Evaluationen zur Verfügung.

Das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ wird seit 2017 vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung wissenschaftlich begleitet.<sup>62</sup> Hierbei handelt es sich um eine pädagogisch-inhaltliche Prozessbegleitung: Das Institut dient als Ansprechpartner für die Förderstandorte und unterstützt in pädagogisch-konzeptionellen Fragen. Weiterhin ist es verantwortlich für eine Online-Sammlung von leicht verständlichen Fachtexten, die einen schnellen ersten Zugang zu den komplexen Themen ermöglichen, die auch für die Fachkräfte in diesem Bundesprogramm relevant sind.<sup>63</sup> Darüber hinaus wurden bereits mehrere Impulstagungen durchgeführt; im Jahr 2020 sollen regionale Dialogtreffen zur Verstetigung der Arbeiten und Erkenntnisse der Standorte stattfinden. Eine Evaluation wird durch die Universität Paderborn durchgeführt. In deren Fokus stehen die im Programm geförderten bedarfsorientierten Bildungsangebote und Strukturen. Ziel ist es, herauszufinden, wie

<sup>62</sup> [www.nifbe.de/das-institut/nifbe-projekte/projekt-kita-einstieg](http://www.nifbe.de/das-institut/nifbe-projekte/projekt-kita-einstieg), 18.03.21.

<sup>63</sup> [www.kita-einstieg.fruehe-chancen.de/service/wissen-kompakt/](http://www.kita-einstieg.fruehe-chancen.de/service/wissen-kompakt/), 20.04.2021.

der Zugang zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung bestmöglich gestaltet werden kann, um Familien möglichst niedrigschwellig zu erreichen.<sup>64</sup>

Das Bundesprogramm endet im Dezember 2020. Zu diesem Zeitpunkt sind der Gesamtbericht der Evaluation sowie Rahmenempfehlungen der wissenschaftlichen fachlich-inhaltlichen Begleitung zu erwarten.

Zur Umsetzung des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ existiert ein Projektbericht aus dem Jahr 2014 des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP)<sup>65</sup>, das den Plan in Kooperation mit dem Land Hessen entwickelt hat. Seit 2016 wird vom IFP eine weiterführende Evaluation durchgeführt, welche den Schwerpunkt auf die Qualitätssicherung der Fortbildungen sowie die Prozessbegleitung bei der Umsetzung des BEP legt. Zum jetzigen Zeitpunkt sind allerdings noch keine Ergebnisse zugänglich.<sup>66</sup>

Neben der Rolle als zentrale Instanz in der Prozesssteuerung und Implementierung diverser Maßnahmen war und ist das IFP für die wissenschaftliche Begleitung verantwortlich. Aufgrund dieser Konstellation lag der Schwerpunkt der Begleitung deutlich stärker auf einer Weiterentwicklung der Implementierungsmaßnahmen, eine systematische Evaluation von Wirkungen stand bisher weniger im Fokus. Die Datengrundlage bilden vornehmlich standardisierte Fragebögen, die an Multiplikator\*innen, Teilnehmer\*innen der Fortbildungen sowie an ausgewählte Modelleinrichtungen geschickt wurden. Die bisherigen Ergebnisse, dargestellt im Projektbericht 2014, zeigen, dass das Hauptfortbildungsprogramm des BEP jeweils zu einem Drittel von Personen aus Kindertagesstätten, aus Grundschulen und aus weiteren Bildungseinrichtungen besucht wurde, was zum Vorhaben der Förderung institutionenübergreifender Zusammenarbeit beitrug. Inhaltlich wurden am meisten Fortbildungen zu allgemeinen Themen nachgefragt. Seminare, in denen explizit die Demokratieförderung im frühkindlichen Bereich thematisiert wurde, wie „Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur“ und „Demokratie und Politik“, fanden zum Berichtszeitpunkt 2014 hingegen in geringerem Umfang statt. Des Weiteren wurde hervorgehoben, dass die Fortbildungen wesentlich dazu beitragen, dass Kindertageseinrichtungen und Schulen in den Dialog treten und eine gemeinsame Sprache finden und die Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses fördern. Als direkte Folge der Fortbildungen wurde in den Modelleinrichtungen eine stärkere Zusammenarbeit im Kollegium beobachtet. Von verschiedenen befragten Gruppen wurde der Wunsch nach einer intensiveren, langfristigeren und bedarfsgenauen Prozessbegleitung der Tandems formuliert.

<sup>64</sup> <https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/inklusive-paedagogik/bukie-bundesprogramm-kita-einstieg/>, 11.11.2019.

<sup>65</sup> Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) (Hrsg.) (2014): Handlungsfeld: (Weiter-)Entwicklung von Curricula. Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen. IFP-Projektbericht 26/2014, München.

<sup>66</sup> [https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/hessen\\_bep.php](https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/hessen_bep.php), 12.11.2019.

Das Kooperationsprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DUVK), das durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert wird, wird vom Deutschen Jugendinstitut wissenschaftlich begleitet. Ergebnisse lagen Ende 2019 vor,<sup>67</sup> konnten aus zeitlichen Gründen jedoch nicht mehr in diese Expertise einfließen.

<sup>67</sup> Stärck, Alexander/Wach, Katharina/Zankl, Philipp (2019): Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung. Wissenschaftliche Begleitung des Teilbereichs im Bundesprogramm „Demokratie leben!“. München.

### 3 Literatur

- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (2017): Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung. Flyer Einzelvorhaben. [www.duvk.de/media/filer\\_public/b5/65/b5656cca-3f16-4097-a4bf-0f60abb1d0f0/flyer\\_lang\\_webversion.pdf](http://www.duvk.de/media/filer_public/b5/65/b5656cca-3f16-4097-a4bf-0f60abb1d0f0/flyer_lang_webversion.pdf), 8.10.2019.
- Der Minister für Bildung und Kultur (2018): Bildungsprogramm mit Handreichungen für saarländische Krippen und Kindergärten. Weimar.
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Curriculum „Was MACHT was?!“ Berlin.
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen (Hrsg.) (2008): Methodensammlung. Lernorte der Demokratie im Vor- und Grundschulalter. Berlin. [www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/3259/methodensammlung-lernorte-der-demokratie-im-vor-und-grundschulalter.html](http://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/3259/methodensammlung-lernorte-der-demokratie-im-vor-und-grundschulalter.html), 8.10.2019.
- Diskowski, D. (2012): Bildungspläne für die KiTa-Betreuung. Fremdkörper in den Rechts- und Verantwortungsstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe. O. O. [www.nifbe.de/index.php/fachbeitraege-von-a-z?view=item&id=181](http://www.nifbe.de/index.php/fachbeitraege-von-a-z?view=item&id=181), 02.04.2021.
- Diskurs e. V. (o. J.): Weil Demokratie von Anfang an kompetente Gestalter\*innen braucht! „mitgemacht – Partizipationswerkstatt Kita“. Ein Professionalisierungs- und Organisationsentwicklungsansatz für Thüringer Kitas. Jena.
- Freie und Hansestadt Hamburg (2005/2012): Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen. Hamburg.
- Freie und Hansestadt Hamburg (2019): Fortbildung für sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte. Fortbildungsprogramm 2019 des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums. Hamburg.
- Fthenakis, W.F./Berwanger, D./Reichert-Garschhammer, E. (2016): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahre in Hessen. Hrsg. vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und dem Hessischem Kultusministerium. Wiesbaden.
- Hansen, R./Knauer, R./Sturzenhecker, B. (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Berlin.
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration/Hessisches Kultusministerium (2007/2016): Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration/Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2017): Modulbeschreibungen für den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden.
- Hoffsommer, J./Hohn, A./Larraß, S./Schreiber, A./Schmidt, A. (2010): Demokratie von Anfang an. Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis. Hrsg. von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gGmbH. Berlin.
- Hoffsommer, J./Mecklenburg, M./Schauer, J./Tröbner, S./Wittich, C. (2018): Wege zur WillkommensKITA. Arbeitsmaterialien für die Kita-Praxis. Hrsg. von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gGmbH. Berlin
- Institut für den Situationsansatz (o. J.): Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. <https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten/>, 02.04.2021.
- Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (2019): Fortbildungsprogramm 2019 für die Kinder- und Jugendhilfe. Halle.
- Bremer Senatorin für Kinder und Bildung (Hrsg.) (2018): Pädagogische Leitideen zum Bildungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren. Bremen.
- Pausewang, F. (2014): Der Situationsansatz – Ein pädagogisches Konzept, das in die Zukunft weist, oder: Der Situationsansatz gehört wieder in alle Kitas! In: Burtscher, I. M. (Hrsg.): Handbuch für ErzieherInnen. München.
- Redecker, S./Hansen, R./Knauer, R. (2017): Auf dem Weg zur Partizipationskita. Dokumentation der trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation in Kitas. Hrsg. von der AWO Schleswig-HolsteingGmbH (Broschüre Teil I und II). Kiel.
- Schleswig-Holsteinischer Landtag (2016): Bericht der Landesregierung. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Drucksache 18/4722. Kiel, S. 35. <https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/drucks/4700/drucksache-18-4722.pdf>, 18.3.2021.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2014): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Berlin.
- Sozialgesetzbuch (SGB) - Aches Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe § 22. [www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/), 29.3.2021.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) (Hrsg.) (2014): Handlungsfeld: (Weiter-)Entwicklung von Curricula. Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen. IFP-Projektbericht 26/2014. München. [www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/hessen/projektbericht\\_\\_bep\\_hessen\\_nr\\_26.pdf](http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/hessen/projektbericht__bep_hessen_nr_26.pdf), 4.10.2019.
- Stärck, A./Wach, K./Zankl, Ph. (2019): Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung. Wissenschaftliche Begleitung des Teilbereichs im Bundesprogramm „Demokratie leben!“. München.

Textor, M. R. (2002): Der Bildungsauftrag des Kindergartens. O. O. <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/844>, 02.04.2021.

Textor, M. R. (o. J.): Bildungsplan. O. O. <https://www.kindertagesbetreuung.de/bildungsplan.html>, 02.04.2021.

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2015): Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre Bildungsansprüche von Kindern und Jugendlichen. Erfurt. [www.thueringen.de/mam/th2/tmbwk/bildung/bildungsplan/thuringer\\_bildungsplan-18\\_web.pdf](http://www.thueringen.de/mam/th2/tmbwk/bildung/bildungsplan/thuringer_bildungsplan-18_web.pdf), 52ff., 9.10.2019.

## Links zu Online-Materialien

[https://sfbf.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/871812?\\_sem=889913&\\_kat=889383](https://sfbf.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/871812?_sem=889913&_kat=889383), 20.04.2021.

[https://kita-einstieg.plattform-spi.de/goto.php?target=file\\_67996\\_download&client\\_id=inn0](https://kita-einstieg.plattform-spi.de/goto.php?target=file_67996_download&client_id=inn0), 20.04.2021.

[www.thueringen.de/mam/th2/tmbwk/bildung/bildungsplan/thuringer\\_bildungsplan-18\\_web.pdf](http://www.thueringen.de/mam/th2/tmbwk/bildung/bildungsplan/thuringer_bildungsplan-18_web.pdf), 20.04.2021.

[https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Kita-Einstieg/nifbe-Kita-Einstieg-Wissen-kompakt\\_Partizipation\\_Kinder.pdf](https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Kita-Einstieg/nifbe-Kita-Einstieg-Wissen-kompakt_Partizipation_Kinder.pdf), 20.04.2021.

<https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/aus-der-praxis/praxisportraits/der-kita-einstieg-im-landkreis-emslan/>, 20.04.2021.

<https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm>, 25.9.2019.

[www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe\\_Bildung/Demokratie\\_von\\_\\_Anfang\\_an-Arbeitsmaterialien\\_fuer\\_die\\_Kitapaxis.pdf](http://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe_Bildung/Demokratie_von__Anfang_an-Arbeitsmaterialien_fuer_die_Kitapaxis.pdf), 20.04.2021.

[https://willkommenskitas.de/files/Redaktion/Material/Wege\\_zur\\_WillkommensKITA\\_3.%20Auflage\\_web.pdf](https://willkommenskitas.de/files/Redaktion/Material/Wege_zur_WillkommensKITA_3.%20Auflage_web.pdf), 20.04.2021.

[https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruehe\\_Chancen/Kita-Einstieg/2017\\_01\\_31\\_Kita-Einstieg\\_Bruecken\\_bauen\\_in\\_fruehe\\_Bildung\\_Darstellung\\_von\\_moeglichen\\_Angboten.pdf](https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruehe_Chancen/Kita-Einstieg/2017_01_31_Kita-Einstieg_Bruecken_bauen_in_fruehe_Bildung_Darstellung_von_moeglichen_Angboten.pdf), 20.04.2021.

[https://willkommenskitas.de/files/Redaktion/Dokumente/WillkommensKITAs\\_Faltblatt\\_web.pdf](https://willkommenskitas.de/files/Redaktion/Dokumente/WillkommensKITAs_Faltblatt_web.pdf), 8.10.2019.

<https://www.duvk.de>, 20.04.2021.

[www.duvk.de/AWO/](http://www.duvk.de/AWO/), 9.10.2019. Stand 20.04.2021: Seite nicht mehr verfügbar. Nachzulesen aber auf: [https://www.vielfalt-mediathek.de/wissenspool/demokratie-das-sind-wir-alle-vielfalt-das-sind-wir-alle\\_](https://www.vielfalt-mediathek.de/wissenspool/demokratie-das-sind-wir-alle-vielfalt-das-sind-wir-alle_), 20.04.2021.

<https://www.duvk.de/BVKTP/>, 20.04.2021.

[www.duvk.de/was-wir-machen/diakonie/](http://www.duvk.de/was-wir-machen/diakonie/), 20.04.2021.

<http://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/kindertagesbetreuung/partizipation-und-demokratiebildung/>, 20.04.2021.

<https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/kinder/projekte>, 30.9.2019. Stand 20.04.2021: Seite nicht mehr verfügbar. Vgl. dazu aber: <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/kinder/demokratiefoerderung/> oder [https://www.bildungsserver.de/veranstaltung.html?veranstaltungen\\_id=29736](https://www.bildungsserver.de/veranstaltung.html?veranstaltungen_id=29736).

[www.nifbe.de/das-institut/nifbe-projekte/projekt-kita-einstieg](http://www.nifbe.de/das-institut/nifbe-projekte/projekt-kita-einstieg), 18.3.21.

[www.kita-einstieg.fruehe-chancen.de/service/wissen-kompakt/](http://www.kita-einstieg.fruehe-chancen.de/service/wissen-kompakt/), 11.11.2019.

<https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/inklusive-paedagogik/bukie-bundesprogramm-kita-einstieg/>, 11.11.2019.

[https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/hessen\\_bep.php](https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/hessen_bep.php), 12.11.2019.